



Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen	4
2. Die Bedeutung der globalen Nachhaltigkeitsziele für Ottweiler	8
3. Die Aufgabe der Nachhaltigkeitsstrategie	11
4. Die Handlungsfelder in der Stadt Ottweiler	14
4.1 Handlungsfeld 1: Bildung	14
Ausgangslage in Ottweiler	15
Ziele der Stadt	17
Maßnahmen der Stadt	18
Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 1	21
4.2 Handlungsfeld 2: Strukturentwicklung	21
Ausgangslage in Ottweiler	22
Ziele der Stadt	23
Maßnahmen der Stadt	23
Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 2	24
4.3 Handlungsfeld 3: Energie	25
Ausgangslage in Ottweiler	26
Ziele der Stadt	27
Maßnahmen der Stadt	28
Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 3	30
4.4 Handlungsfeld 4: Biodiversität	30
Ausgangslage in Ottweiler	31
Ziele der Stadt	32
Maßnahmen der Stadt	33
Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 4	35
4.5 Handlungsfeld 5: Beschaffung und Konsum	36
Ausgangslage in Ottweiler	37
Ziele der Stadt	38
Maßnahmen der Stadt	38
Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 5	40
4.6 Handlungsfeld 6: Mobilität	41
Ausgangslage in Ottweiler	42
Ziele der Stadt	44
Maßnahmen der Stadt	44
Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 6	46

4.7 Handlungsfeld 7: Globale Verantwortung.....	47
Ausgangslage in Ottweiler.....	47
Ziele der Stadt	49
Maßnahmen der Stadt	50
Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 7.....	51
5. Empfehlungen zur Umsetzung und Verankerung	52

Vorwort

Bürgermeister

Nachhaltigkeit ist ein Gemeinschaftswerk!

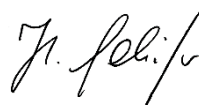
Die Stadt Ottweiler engagiert sich bereits seit Jahren in verschiedenen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit. Im Jahr 2020 wurden erstmals in einem Aktionsprogramm die städtischen Nachhaltigkeitsziele im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen ausformuliert. Dieses Programm stellte einen Handlungsauftrag dar, um sich in Ottweiler aktiv für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen.

Seit Aufstellung des Aktionsprogramms hat sich in Ottweiler vieles im Bereich Nachhaltigkeit weiterentwickelt. **Der Schwerpunkt der Stadt lag dabei weiterhin beim Klimaschutz und insbesondere beim Ausbau erneuerbarer Energien.**

Weitere Handlungsfelder wurden angegangen, wie z.B. im Bereich der Bildung und Globalen Verantwortung. So hat Ottweiler seine Nord-Süd-Partnerschaft mit Belén in Costa Rica intensiviert und gemeinsam wurde ein Aktionsplan erarbeitet. Dieser soll nun durch gemeinsame Projekte umgesetzt werden. Zudem wurden Informationsveranstaltungen über Fairtrade und eine Kinderklimaschutzkonferenz an Ottweiler Grundschulen ausgerichtet, um auch die Kleinsten der Stadt für diese wichtigen Themen zu sensibilisieren.

Nachhaltigkeit hat viel zu tun mit globaler Gerechtigkeit. Der Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung bedeutet, den nachfolgenden Generationen eine Lebensgrundlage zurücklassen zu wollen, die auch noch deren Bedürfnisse befriedigen kann - und dies weltweit. Durch nachhaltiges Handeln können die negativen Auswirkungen auf die Länder des Südens vermieden werden.

Die Stadt Ottweiler will auch zukünftig Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung übernehmen. Diese Nachhaltigkeitsstrategie, die eine Weiterentwicklung des Agenda 2030 Aktionsprogramms ist, stellt hierzu einen nächsten wichtigen Schritt dar. Ziel dieser Strategie ist es, das Thema Nachhaltigkeit auf das ganze Verwaltungshandeln zu übertragen. Dabei ist dies ebenfalls kein Schlusspunkt, sondern die Stadt Ottweiler möchte sich weiter in einem offenen und dynamischen Prozess nachhaltig entwickeln.



Holger Schäfer, Bürgermeister der Stadt Ottweiler

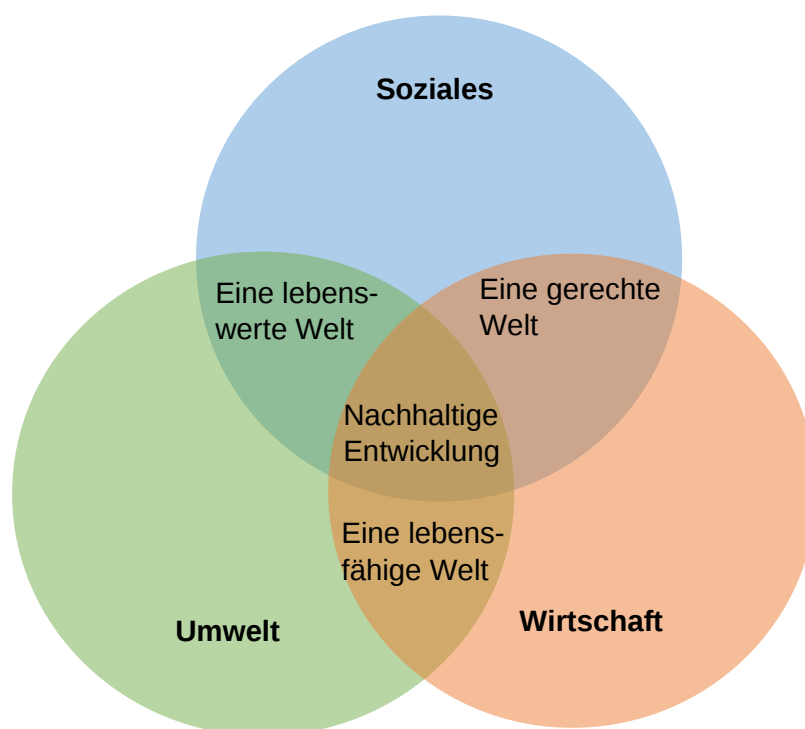
1. Die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen

Die natürlichen Ressourcen der Welt sind endlich. Dieser Umstand sorgt dafür, dass auch in der heutigen Zeit des hohen Konsumniveaus der Begriff „Nachhaltigkeit“ immer mehr in den Fokus der Weltbevölkerung rückt.

Doch bereits 1713 wurde die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen erkannt. Hans Carl von Carlowitz stellte in diesem Jahr aufgrund der Holzverknappung die erste Definition für das Prinzip der Nachhaltigkeit auf. Er forderte dabei, dass nicht mehr Holz geschlagen wird als nachwachsen kann.

Heutzutage gibt es keine allgemeingültige Definition für Nachhaltigkeit. Es wird jedoch oft aus dem sogenannten Brundtland-Bericht von 1987 zitiert. Hier wurde das Verständnis von Nachhaltigkeit durch die Komponente „Gerechtigkeit“ erweitert. Eine nachhaltige Entwicklung stellte in dem Bericht nur eine Entwicklung dar, die die gegenwärtigen Bedürfnisse so befriedigt, dass die Bedürfnisbefriedigung zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt wird.

Das moderne Verständnis von Nachhaltigkeit wird besonders von dem Gerechtigkeitsgedanken geprägt. Denn ein nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen kann z.B. dem Artensterben und dem Klimawandel entgegenwirken und damit die Lebensgrundlage aller Lebewesen für die weitere Zukunft positiv beeinflussen. Auch ein ökonomisch und sozial gerechtes Handeln verbessert die Lebensbedingungen der heutigen und zukünftigen Generationen. Die soziale- und ökonomische Nachhaltigkeit nehmen daher im heutigen Nachhaltigkeitsverständnis ebenfalls wichtige Rollen ein.



Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung

Im Jahr 2015 fand der UN-Nachhaltigkeitsgipfel statt. Auf diesem beschlossen die Vereinten Nationen die Agenda 2030, die sowohl Entwicklungs- als auch Klimaschutzziele enthält und beides im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung vereint.

Der Kern dieser Agenda stellen die **17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs)** dar, die bis 2030 erreicht werden sollen. Die SDGs beziehen sich auf unterschiedliche Bereiche und umfassen die beschriebenen drei Säulen der Nachhaltigkeit „Soziales, Umwelt und Wirtschaft“. Im Mittelpunkt steht allen Menschen ein gutes Leben zu ermöglichen und dabei die natürlichen Ressourcen zu schützen. Die SDGs sind tiefgreifend angelegt und die Hauptziele haben zusammen nochmals 169 Unterziele.



Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele¹

Die Beteiligung an den globalen Nachhaltigkeitszielen ist freiwillig. Sie sind aber für alle Länder formuliert und nehmen im Gegensatz zu den vorherigen Millenniums-Entwicklungszielen auch die Länder des Globalen Nordens in die Pflicht. Sie verdeutlichen damit: auf dieser Welt haben alle eine Verantwortung dem Planeten gegenüber und eine nachhaltige Entwicklung kann nur gemeinsam, global initiiert werden. Das Leitmotiv der Agenda 2030 heißt daher auch „Leaving no one behind“ („Niemanden zurücklassen“).²

¹ Grafik entnommen von der Seite <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklart-232174>, zuletzt geprüft am 02.06.2023.

² Deutsche UNESCO-Kommission (2018): „Leaving no one behind“ – Niemanden zurücklassen. Verfügbar unter <https://www.unesco.de/ueber-uns/ueber-die-duk/leaving-no-one-behind-niemanden-zuruecklassen>, zuletzt geprüft am 01.06.2023.

wenn hier mit Fußnoten gearbeitet an Quellen dann normal überall

Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) mit Kurzbeschreibung³



Armut in jeder Form und überall beenden.



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.



Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.



Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern



Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

³ Beschreibungen entnommen von der Seite <https://sdg-portal.de/de>, zuletzt geprüft am 01.06.2023



Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.



Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern.



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zu Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.



Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

Die Bundesrepublik Deutschland zählt zu den Ländern der Vereinten Nationen, die sich den globalen Nachhaltigkeitszielen verpflichtet haben. Um eine konkrete nachhaltige Entwicklung auf nationaler Ebene festzulegen, verabschiedete die Bundesregierung im Jahr 2017 eine erneuerte Version der bisherigen Nachhaltigkeitsstrategie. Seit 2017 bilden die SDGs die Grundlage der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.

Das Saarland hat als Bundesland bereits Ende 2016 seine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet, die ebenfalls an den globalen Nachhaltigkeitszielen orientiert ist. Sie trägt den Namen „Gemeinsam Verantwortung tragen für heute und morgen“.

2. Die Bedeutung der globalen Nachhaltigkeitsziele für Ottweiler

Die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele fällt nicht alleine in den Aufgabenbereich des Bundes und der Länder, sondern auch in den der Kommunen. Ziel 11 der globalen Nachhaltigkeitsziele fordert sogar explizit „Nachhaltige Städte und Gemeinden“.

Doch nicht nur dieses SDG spielt für Kommunen eine Rolle. Bei vielen Nachhaltigkeitsthemen müssen auf lokaler Ebene Entscheidungen getroffen werden und/oder sie wirken sich lokal aus. Das betrifft z.B. die Themen Mobilität und sozialer Wandel.

Zudem sind Kommunen besonders nah an den Bürger*innen. Dieser Umstand eröffnet Möglichkeiten, um gemeinsam mit der Zivilgesellschaft eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Es sind somit vor allem die Kommunen, die konkrete Nachhaltigkeitsziele umsetzen können. Zur Erfüllung der globalen Nachhaltigkeitsziele ist es daher essentiell, dass die Kommunen bei deren Umsetzung mitwirken. Die SDGs sind dadurch gerade für die kleinsten Verwaltungseinheiten von großer Bedeutung.

Auch die Stadt Ottweiler möchte sich beim Thema Nachhaltigkeit ihrer globalen Verantwortung stellen. Sie engagiert sich bereits seit Jahren innerhalb dieses Themas.

Schon 1999 war die Stadt Klimaschutzgemeinde. Seit 2008 ist Ottweiler im Besitz eines ökologischen Leitbildes. Die Stadt verpflichtet sich darin der Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen (ökologisch, sozial und ökonomisch). Im Jahr 2011 folgte auf das Leitbild dann ein integriertes Klimaschutzkonzept mit einer Null-Emissionen Strategie sowie ein Teilkonzept zur Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) für die Stadt Ottweiler samt ihrer vier Stadtteile. Der Schwerpunkt dieses Konzeptes sind Maßnahmen für erneuerbare Energien. Insgesamt lagen die Nachhaltigkeitsschwerpunkte der Stadt Ottweiler bisher bei dem Ausbau der erneuerbaren Energien und dem Klimaschutz.

Die Stadt Ottweiler hat sich auch schon eingehend mit den globalen Nachhaltigkeitszielen und deren Umsetzung auf kommunaler Ebene auseinandergesetzt. Sie nahm 2018-2020 an dem Projekt „Global nachhaltige Kommune Saarland“ teil. Das Projekt wurde durchgeführt von der

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global in Kooperation mit dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) und dem saarländischen Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Innerhalb dieses Projektes entwarf die Stadt Ottweiler ein Agenda 2030 Aktionsprogramm, das 2020 vom Stadtrat beschlossen wurde. Durch dieses wurden die globalen Nachhaltigkeitsziele auf die kommunale Ebene „heruntergebrochen“. Als weiteres Bekenntnis zu den SDGs unterschrieb die Stadt Ottweiler 2020 zudem die Musterresolution zur Agenda 2030.

Vor der Erstellung des Aktionsprogramms ließ die Stadt Ottweiler von dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) eine/n Bestandsaufnahme/Analysebericht zu ausgewählten Themenfeldern der Nachhaltigkeit erstellen. Daraus konnten dann bedarfsgerechte Projekte und Ziele im Sinne der Agenda 2030 für das Aktionsprogramm der Stadt abgeleitet werden. Des Weiteren gründete die Stadt Ottweiler einen Nachhaltigkeitsrat. Dieser besteht, neben Personen der Stadtverwaltung, hauptsächlich aus Vertreter*innen der Zivilgesellschaft. So soll der Nachhaltigkeitsprozess durch verschiedene Sichtweisen begleitet werden. Der Nachhaltigkeitsrat wurde auch eingerichtet, um zur Entscheidungsfindung beizutragen. Er kann Empfehlungen für die Politik formulieren und der Umsetzungsstand sowie mögliche Korrekturen können in dem Rat diskutiert werden. Des Weiteren eröffnet er durch die zivilgesellschaftliche Beteiligung die Möglichkeit als Multiplikator in die weitere Bevölkerung hineinzuwirken.

Die Stadt Ottweiler bestimmte innerhalb ihres Agenda 2030 Aktionsprogrammes sieben Handlungsfelder, in denen sie sich für Nachhaltigkeit engagieren will:

- Bildung
- Strukturentwicklung
- Energie
- Biodiversität
- Beschaffung und Konsum
- Mobilität und
- Globale Verantwortung.

In jedem Handlungsfeld wurden Ziele festgelegt, die bis 2030 erreicht werden sollen. Zudem entwickelte die Stadt Ottweiler für jedes Handlungsfeld konkrete Projekte aus den Bereichen der kommunalen Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik. Diese tragen zur Erreichung der Ziele bei. Jedes Handlungsfeld dient darüber hinaus der Erfüllung einzelner globaler Nachhaltigkeitsziele. Das Aktionsprogramm der Stadt Ottweiler bezieht sich auf zehn von 17 SDGs.

Handlungsfelder der Stadt Ottweiler	Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)
Bildung	
Strukturentwicklung	  
Energie	    
Biodiversität	 
Beschaffung und Konsum	      

Mobilität	  
Globale Verantwortung	 

3. Die Aufgabe der Nachhaltigkeitsstrategie

Durch das Agenda 2030 Aktionsprogramm wurde bereits eine Grundlage geschaffen, mit deren Hilfe in der Stadt Ottweiler eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der SDGs initiiert werden konnte. In der Weiterentwicklung der Stadt als global nachhaltige Kommune sollen nun die Nachhaltigkeitsziele der Stadt durch eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie noch stärker strategisch verankert werden. Durch klare Richtlinien soll die Stadt Ottweiler einen verstärkten Beitrag leisten zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen auf allen Ebenen. Aufgabe des Strategiepapiers ist es somit einen geeigneten Rahmen zu liefern, mit dessen Hilfe die globalen Nachhaltigkeitsziele dauerhaft in das städtische Handeln integriert werden können.

Im Mittelpunkt dieses Dokumentes steht, wie bei dem Agenda 2030 Aktionsprogramm, ebenfalls die Umsetzung der SDGs auf kommunaler Ebene. Die Nachhaltigkeitsstrategie ist insgesamt eine Weiterführung des bereits aufgestellten Aktionsprogramms. Die Stadt Ottweiler möchte dabei das Thema Nachhaltigkeit auf die ganze Breite des Verwaltungshandeln übertragen. Die Ziele sind daher ämterübergreifend und reichen bis in die Zivilgesellschaft hinein.

Die Nachhaltigkeitsstrategie hat des Weiteren einen entwicklungspolitischen Fokus. Aufgrund dessen spielen auch die Themen faire-nachhaltige Beschaffung, fairer Handel und die Partnerschaftsarbeit mit der Stadt Belén in Costa Rica eine wichtige Rolle in der Strategie. Sie werden vor allem in den Handlungsfeldern „Beschaffung und Konsum“ sowie „Globale Verantwortung“ erläutert.

Da die Nachhaltigkeitsstrategie eine Weiterführung des Aktionsprogramms ist, bezieht sie sich auf die dort festgelegten sieben Handlungsfelder (Bildung, Strukturentwicklung, Energie,

Biodiversität, Beschaffung und Konsum, Mobilität, Globale Verantwortung). Diese entsprechen auch künftig den Bereichen, in denen sich die Stadt Ottweiler für Nachhaltigkeit und eine Umsetzung der Agenda 2030 engagieren will.

In jedem Handlungsfeld wird in der Nachhaltigkeitsstrategie die dazugehörige Ausgangslage in Ottweiler geschildert. So kann nicht nur die Ist-Situation verdeutlicht werden, sondern auch warum Ottweiler bestimmte Ziele in dem jeweiligen Handlungsfeld erreichen will. Dies trägt dazu bei, dass die strategischen Hintergründe (im Vergleich zum Aktionsprogramm) deutlicher zum Ausdruck kommen. Weiterhin werden in jedem Handlungsfeld die betreffenden Ziele geschildert mit den daran anschließenden Maßnahmen. Die Ziele des Aktionsprogramms werden im Strategiepapier stellenweise durch zusätzliche Absichten erweitert.

Das Aktionsprogramm der Stadt Ottweiler beinhaltet Maßnahmen, die kurzfristig realisierbar waren und somit auch bereits sichtbare Erfolge aufweisen konnten (z.B. bei den Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität oder zum Ausbau von Photovoltaik). Die im Aktionsprogramm entwickelten Ziele stellten jedoch zum Großteil lang- und mittelfristige Zielvorstellungen dar, weshalb sich diese auch noch in der Nachhaltigkeitsstrategie wiederfinden. Da es sich außerdem oftmals um Absichten handelte, die eine stetige Weiterentwicklung benötigen oder zumindest Handlungen, die über mehrere Jahre andauern (darunter fällt z.B. der Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energiepotenziale und die dazugehörige Maßnahme „Ausbau von Photovoltaik“, trotz der bereits sichtbaren Erfolge), werden auch diese in dem Strategiepapier noch weiter aufgeführt. Die Corona Pandemie hat zudem bei kurzfristig angelegten Maßnahmen eine schnellere Durchführung ausgebremst (z.B. bei dem Anerkennungsprozess als Fairtrade-Stadt).

Die Basis zur Schilderung der Ausgangslagen Ottweilers in den Handlungsfeldern lieferte neben dem 2019 entstandenen Analysebericht auch der vorläufige Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK), der den aktuellsten Stand der Stadt Ottweiler erfasst. Der BNK entsteht im Rahmen eines deutschlandweiten Projektes der Servicestelle Kommunen in der ersten Welt (SKEW) zusammen mit dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS).

Am Ende der Nachhaltigkeitsstrategie werden Empfehlungen zur Umsetzung und Verankerung aufgeführt. Diese sollen über den gelieferten Ausblick auf die Zukunft des Aktionsprogramms hinausgehen. Es ist insgesamt Aufgabe der Nachhaltigkeitsstrategie die strategischen Ansatzpunkte des Agenda 2030 Aktionsprogramms noch weiter auszuarbeiten. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler bietet zudem die Möglichkeit in Zukunft weiter fortgeschrieben zu werden. Da das Strategiepapier auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, kann es ebenfalls in der Zivilgesellschaft erörtert und gemeinsam weiterentwickelt werden.

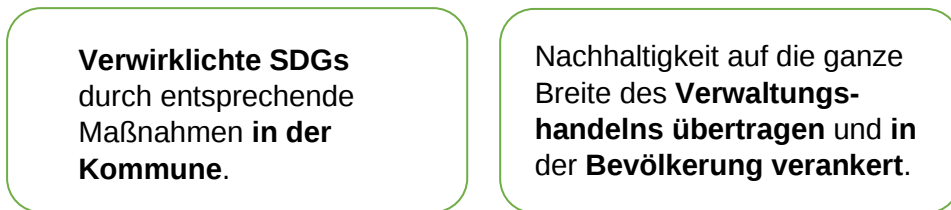
Agenda 2030 Aktionsprogramm
Initiierung einer nachhaltigen Entwicklung in der Stadt Ottweiler mit strategischen Ansatzpunkten.

Weiterführung



Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler
Dauerhafte strategische Verankerung der SDGs.

Umsetzung



Ziel



Ottweiler als **faire** und **nachhaltige** Stadt,
die ihrer **globalen Verantwortung** gerecht wird.

Damit sich das Ziel einer fairen und nachhaltigen Stadt, die ihrer globalen Verantwortung gerecht wird, erreichen lässt, bedarf es klarer Verbindlichkeiten. Die Grundlage hierfür wird, wie erörtert, durch die Nachhaltigkeitsstrategie geschaffen. Zur besseren Überprüfbarkeit der Umsetzung der Ziele werden in dem Strategiepapier Indikatoren aufgeführt. Diese zeigen übersichtlich an, was überprüft werden muss, um eine nachhaltige Entwicklung und Zielerreichung in den Handlungsfeldern aufzuzeigen.

4. Die Handlungsfelder in der Stadt Ottweiler



4.1 Handlungsfeld 1: Bildung

Das Handlungsfeld Bildung nimmt innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler eine besondere Rolle ein. Erst durch Bildung können Kompetenzen entwickelt werden, die eine nachhaltige Entwicklung vorantreiben. Indem Menschen über Nachhaltigkeits- und entwicklungspolitische Themen gebildet werden, erlangen sie zum einen Wissen, um deren Bedeutsamkeit zu erkennen. Zum anderen können ihnen aber auch Kompetenzen vermittelt werden, die die Umsetzung von mehr ökologischer, sozialer und ökonomischer Entwicklung lokal und global ermöglichen.

Die Vereinten Nationen haben ebenfalls in ihren globalen Nachhaltigkeitszielen die Bedeutsamkeit von Bildung verdeutlicht, indem sie hierfür ein eigenes SDG entworfen haben. Mit dem SDG 4 (Hochwertige Bildung) soll das Bildungsniveau weltweit verbessert werden. Ziel der Vereinten Nationen ist es, eine inklusive, gerechte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und ein lebenslanges Lernen für alle zu ermöglichen.

In der Bundesrepublik Deutschland wird dementsprechend der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) einen hohen Stellenwert eingeräumt. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie als Treiber der Agenda 2030 beschrieben und daher ihre Förderung betont.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) steht für Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt.“⁴ BNE ist ganzheitlich orientiert und soll den

⁴ Bundesministerium für Bildung und Forschung: Was ist BNE? Verfügbar unter [https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung_node.html#:~:text=Bildung%20f%C3%BCr%20nachhaltige%20Entwicklung%20\(BNE,2015%20federf%C3%BChrend%20vom%20BMBF%20koordiniert,zuletzt%20gepr%C3%BCft%20am%2030.06.2023.](https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung_node.html#:~:text=Bildung%20f%C3%BCr%20nachhaltige%20Entwicklung%20(BNE,2015%20federf%C3%BChrend%20vom%20BMBF%20koordiniert,zuletzt%20gepr%C3%BCft%20am%2030.06.2023.)

Lernenden sowohl Wissen vermitteln, um die Herausforderungen unserer Zeit zu erkennen als auch Gestaltungskompetenzen vermitteln, um eigene Lösungswege zu finden.

Das Bundesland Saarland hat in seiner 2016 veröffentlichten Nachhaltigkeitsstrategie ebenfalls den Bereich Bildung stark gewichtet. Im saarländischen Strategiepapier wird als erstes Handlungsfeld „Bildung, Wissen, Innovation für eine nachhaltige Veränderung“ aufgeführt. Seit 2018 gibt es im Saarland eine Landeskoordination Bildung für Nachhaltige Entwicklung, um die BNE in den Schulen des Bundeslandes zu verankern. Sie fördert z.B. die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele und arbeitet nicht nur mit Bildungseinrichtungen zusammen, sondern auch mit der Zivilgesellschaft.

In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, dass es im Saarland im Bereich BNE Zertifizierungsmöglichkeiten gibt, wie durch den BUND mit seinem „KunterBUNDmobil“.

Mit der Aufnahme des Themas Bildung in die städtische Nachhaltigkeitsstrategie möchte die Stadt Ottweiler ihre Rolle ausfüllen, die sie in diesem Bereich als Kommune einnehmen kann. So können Städte beispielsweise ihre Bildungseinrichtungen dabei unterstützen Nachhaltigkeitsthemen zu behandeln. Dies betrifft sowohl schulische als auch außerschulische Einrichtungen.

Ausgangslage in Ottweiler

Die Stadt Ottweiler setzt sich bereits innerhalb ihrer Verwaltung als auch außerhalb für eine hochwertige Bildung aller Beschäftigten und Bürger*innen ein.

So wird in der Stadtverwaltung die Beschäftigungsfähigkeit gefördert durch das betriebliche Gesundheitsmanagement. Hier werden den Beschäftigten Maßnahmen bereitgestellt, wie Aquafitness, eine Wandergruppe und durch den jährlich stattfindenden Gesundheitstag wird eine umfassende Aufklärung über gesundheitliche Themen gewährleistet. Zur betrieblichen Gesundheitsförderung wird bei der Stadt Ottweiler auch funktionelles Rückentraining angeboten. Zudem ist die Stadt aktives Mitglied beim Projekt „Das Saarland lebt gesund“ (DSLKG). Ottweiler ist in diesem Rahmen mit einem Lenkungsgruppenleiter in den DSLG-Landkreis-Treffen vertreten und unterstützt Projekte, die der allgemeinen Gesundheitsförderung der Bevölkerung dienen (z.B. Abend-Yoga, Waldbaden, „Raus-aus-der-Stressfalle“, „Familien-Aktiv-Tasche“ etc.). Des Weiteren unterstützt die Stadt Ottweiler in der Kita Lehbesch und im Kindergarten Fürth aktiv die Bewegungsförderung der Kinder im Alter zwischen 4 und 5 Jahren. Hierbei wird einmal pro Woche eine Bewegungseinheit angeboten in Kooperation mit dem Landessportverband.

Darüber hinaus betreibt die Stadt Ottweiler Kulturförderung. Dies erfolgt beispielsweise durch das Betreiben einer Stadtbücherei, das jährlich stattfindende Spiel-Stark Kinder-, Jugend- und

passt für mich an der Stelle nicht - Gesundheitsbildung ja, dann explizit erwähnen

Familientheaterfestival und das Anbieten von Theater Workshops in Schulen durch das Saarbrücker Theater „Überzwerg“.

Insgesamt werden in Ottweiler Maßnahmen verfolgt für familien- und kinderfreundliche Strukturen. Die Stadt kümmert sich um die Jugendhilfe. Hierfür gibt es eine Jugendbeauftragte und Jugendzentren. Zudem gibt es spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche wie den Sozialtarif im Freibad. Mit der Kreisvolkshochschule (KVHS) wird außerdem der Zugang zur gleichberechtigten und lebenslangen Bildung gefördert.

Die Stadt Ottweiler unterstützt darüber hinaus die Bildung nachhaltiger Entwicklung in Bildungseinrichtungen. Seit der Teilnahme an dem Projekt „Global nachhaltige Kommunen im Saarland“ hat die Stadt Ottweiler ihre Maßnahmen im Bereich BNE weiter intensiviert und sich eine stetige Bewusstseinsbildung für Nachhaltigkeit als wichtiges Ziel gesetzt. Die Grundschulen und Kitas/Kindergärten Ottweilers fallen in den Zuständigkeitsbereich der Stadt. Es werden in diesen städtischen Einrichtungen freiwillig, eigenständig oder in Kooperation mit der Stadtverwaltung einzelne Maßnahmen umgesetzt. In diesen Bildungseinrichtungen fanden vor allem Informationsveranstaltungen über den fairen Handel statt, die von der Stadt Ottweiler organisiert wurden und teilweise sogar von ihr ausgerichtet wurden (da sich die Stadt Ottweiler auf dem Weg zur Fairtrade-Stadt befindet, ist sie in diesem Bereich besonders engagiert). So fanden in der jüngsten Zeit z.B. Informationsveranstaltungen über Fairtrade Schokolade in Grundschulklassen statt, die von der Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik in der Stadt Ottweiler ausgerichtet wurden. Des Weiteren wurde im Frühjahr 2023 von der Stadt Ottweiler ein Projekttag „Bildung für nachhaltige Entwicklung Fairer Handel“ für eine Grundschulklasse organisiert, der von dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement durchgeführt wurde. Es werden somit auch Kooperationen zu Nachhaltigkeitsthemen mit Bildungseinrichtungen außerhalb Ottweilers geführt: mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld, der Universität Kaiserslautern und der Fairtrade Initiative Saarland.

Außerdem macht das Jugendbüro regelmäßig Angebote zu BNE z.B. im Bereich der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern im Sozialraum. Diese finden in unterschiedlichen Formen statt, z. B. längerfristig als Jahresprojekte mit regelmäßigen Angeboten oder als ein- oder mehrtägige Angebote im Rahmen von Ferienaktionen. Wichtig ist dem Jugendbüro bei dieser Arbeit, dass die Teilnahme an den Projekten freiwillig und der Zugang dazu niederschwellig sind. Seit dem Sommer 2023 gibt es außerdem ein Netzwerk von Akteuren der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit in Ottweiler, den „Runden Tisch Kinder- und Jugendarbeit“, der sich u.a. zur Aufgabe gemacht hat, solche Angebote durchzuführen.

In den städtischen Bildungseinrichtungen für Kinder fanden bisher die meisten Maßnahmen zu BNE in Ottweiler statt. Im Erwachsenenbereich erfolgten bis zum jetzigen Zeitpunkt weniger Bildungsangebote zu Nachhaltigkeitsthemen.

Ziele der Stadt

Da im Erwachsenenbereich bisher weniger BNE stattfand, betrifft dies auch den Bereich der Stadtverwaltung selbst. Innerhalb dieser sind die globalen Nachhaltigkeitsziele noch wenig bekannt. Um dies zu ändern, wurde als erster Schritt 2023 eine verwaltungsinterne Ausstellung mit Bildungsmaterial zu den SDGs organisiert. Durch diese bekamen die Mitarbeitende der Stadt Ottweiler die Möglichkeit, sich genauer über die globalen Nachhaltigkeitsziele zu informieren sowie über Möglichkeiten zu deren alltäglicher Umsetzung. Es ist nun wichtig, dass auf diesen ersten Schritt noch weitere **Sensibilisierungsmaßnahmen für die Stadtverwaltung** folgen. Wenn innerhalb der Verwaltung ausreichendes Wissen über die SDGs vorhanden ist und deren Bedeutsamkeit verstanden wird, können diese am Ende auch auf das gesamte Verwaltungshandeln übertragen werden. Die globalen Nachhaltigkeitsziele können so zudem von der Stadtverwaltung ausgehend weiter in die Zivilgesellschaft transportiert werden. Auch für die Umsetzung dieses Strategiepapiers ist es notwendig die Mitarbeitenden der Verwaltung entsprechend in den Nachhaltigkeitsthemen zu schulen. Durch solche Schulungen und ein daraus resultierendes Wissen über die Agenda 2030 können auch Prozesse angestoßen werden zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie, in die dann mehr Mitarbeitende ihre Ideen einbringen können.

Ein wichtiger Fokus im Bereich BNE stellen weiterhin die lokalen Bildungseinrichtungen dar. Durch die Förderung einer **BNE in frühkindlichen und schulischen Einrichtungen** können bereits Kinder und Jugendliche über das zukunftsbestimmende Thema Nachhaltigkeit aufgeklärt werden. So kann in der jungen Generation frühzeitig eine nachhaltige Denkweise entwickelt werden. Zudem können Kinder ihr gelerntes Wissen an ihre Eltern weitergeben und dadurch kann ein Umdenken in der Gesellschaft entstehen. Es kann zu einer bedeutsamen Multiplikatoren Wirkung kommen.

Innerhalb der frühkindlichen und schulischen Bildung soll der Fokus weiterhin auf die ökologische und soziale Nachhaltigkeit gerichtet sein. Ein Schwerpunkt Thema bleibt hierbei der faire Handel. Hier können die Heranwachsenden auf die beiden angeführten Nachhaltigkeitsaspekte aufmerksam gemacht werden. Durch die Behandlung von Fairtrade kann zudem bereits kindgerecht ein entwicklungspolitischer Inhalt behandelt werden.

Ziel in Ottweiler ist es, die **Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Handeln bei der gesamten Bevölkerung** zu stärken. Es ist daher wichtig, dass zusätzlich auch im außerschulischen Bereich für die erwachsene Bevölkerung entsprechende Veranstaltungen

zur Agenda 2030 angeboten werden. Damit das langfristige Ziel eines nachhaltigen Bewusstseins in der Bevölkerung erreicht werden kann, muss insgesamt eine **Alltagskultur der Nachhaltigkeit** entwickelt und gefördert werden. Das heißt Nachhaltigkeitsthemen müssen auch im kulturellen Bereich und im Alltag für die Bürger*innen sichtbar sowie erlebbar gemacht werden.

Die angestoßenen Denkweisen in der Bevölkerung können danach in Taten umgesetzt werden. Nur Menschen, die über Nachhaltigkeit aufgeklärt sind, können deren Bedeutung erkennen und ihr erlangtes Bewusstsein in Taten übertragen.

Neben der Bildung der Bevölkerung zu Nachhaltigkeitsthemen ist es darüber hinaus wichtig über Klimaereignisse aufzuklären. Dies ist in der Stadt Ottweiler von besonderer Bedeutung. Die Stadt liegt an der Blies, wodurch ihr Überschwemmungsgefahren drohen. **Im Jahr 2018 war Ottweiler beispielsweise von Hochwasser betroffen, das unter anderem zu Erdrutschen führte. Um sich an solche Ereignisse anzupassen, hat die Stadt bereits umfangreiche Gefahrenabwehrpläne erarbeitet. Zudem wurde die Erstellung eines Starkregenvorsorge- und Hochwasserschutzkonzeptes beauftragt.**

Die Stadt Ottweiler strebt für die Öffentlichkeit eine Informationsbereitstellung über die wichtigsten Informationen der Hochwassergefahren an. Damit Betroffene, Feuerwehr und Stadtverwaltung bei einer tatsächlichen Überschwemmung wissen, wie sie zu reagieren haben, soll eine regelmäßige Kommunikation bezüglich Hochwassergefahren stattfinden. Insbesondere im Rahmen der Umsetzung des Starkregenvorsorgekonzeptes sind Veranstaltungen für 2024/2025 geplant, mit dem Ziel diese zu verstetigen.

Für den Ernstfall ist es zudem wichtig, dass die vorhandenen Dokumente immer aktualisiert werden, weshalb eine kontinuierliche Überprüfung und ggf. Editierung notwendig ist.

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 1 sind:

1. Sensibilisierung der Stadtverwaltung für das Thema Agenda 2030.
2. Dauerhafte Stärkung der Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Handeln bei allen Generationen.
3. Förderung einer Alltagskultur der Nachhaltigkeit.
4. Informationsbereitstellung über Hochwassergefahren.

ergänzen um quantitative Indikatoren
- Befragung Schulen alle 2 Jahre über BNE

Maßnahmen der Stadt

Durchführung von Veranstaltungen/Schulungen für die Stadtverwaltung

Damit die Stadtverwaltung die Agenda 2030 in ihr Verwaltungshandeln integrieren kann, muss

sie zuerst für das Thema sensibilisiert werden. Die Mitarbeitenden der Stadt Ottweiler sollen so zuerst die Agenda 2030 und ihre SDGs kennenlernen, da diese den Rahmen der angestrebten nachhaltigen Entwicklung bilden. Es ist hierbei erstrebenswert die SDGs an allen möglichen und sinnvollen Stellen innerhalb des Verwaltungshandelns zu integrieren und damit für die Verwaltung sichtbar zu machen.

Darüber hinaus sollen Schulungen für die Mitarbeitenden der Stadt Ottweiler ausgerichtet werden. Durch diese kann noch mehr Wissen zu Nachhaltigkeitsthemen aufgebaut werden, das auch für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie von Bedeutung sein wird.

Fortschrittsberichte für die Verwaltung/Gremien

Um die Mitarbeitenden der Verwaltung und zusätzlich auch die städtischen Gremien für die Agenda 2030 zu sensibilisieren, sollen zusätzlich mindestens einmal jährlich Fortschrittsberichte über die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie erstellt werden. Durch eine regelmäßige Information über die Umsetzung der Agenda 2030 in der Stadt bleibt das Thema in der Verwaltung präsent.

Unterstützung von Kindergärten/Kitas und Schulen

Um das Thema Nachhaltigkeit bei den jüngsten Generationen zu fördern, sollen die Kindergärten/Kitas und Schulen in Ottweiler weiterhin von der Stadt unterstützt werden. Dies kann geschehen durch die Durchführung/Mithilfe bei Informationsveranstaltungen an den Bildungseinrichtungen. So wurden bisher z.B. Akteure von außerhalb an die Bildungseinrichtungen vermittelt (z.B. die Fairtrade Initiative Saarland) und die von diesen ausgerichteten Veranstaltungen mitorganisiert. Zudem wurden Informationsveranstaltungen über den fairen Handel von der Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik in Grundschulen ausgerichtet.

In Zukunft sollen noch weitere Projekte in Bildungseinrichtungen unterstützt werden. **So sollen Kinderklimaschutzkonferenzen an den Grundschulen in Ottweiler etabliert werden.** Eine solche Veranstaltung hat bereits in einer vierten Klasse der Grundschule Neumünster stattgefunden. Dort wurde im April 2023 ein Projekttag „Bildung für nachhaltige Entwicklung Fairer Handel“ ausgerichtet. In diesem wurden die Themen fairer Handel und Klimaschutz kindgerecht behandelt und miteinander verknüpft. Der Projekttag wurde von der Stadt Ottweiler organisiert und von dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) durchgeführt. In der Veranstaltung konnten die Kinder Fach-, Methoden- und Gestaltungskompetenzen für die Bereiche Fairer Handel und Klimaschutz erwerben. Da diese Projekttage anwendungsorientiert gestaltet werden und mit den Kindern gemeinsam Lösungswege erarbeitet werden, können diese im späteren Alltag angewendet werden. Zudem eignet sich

ein solcher Projekttag besonders gut, um die Kinder sowohl auf die soziale als auch auf die ökologische Nachhaltigkeit sowie auf entwicklungspolitische Zusammenhänge aufmerksam zu machen.

Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsinhalten für die gesamte Bevölkerung

Für die Bevölkerung Ottweilers sollen Informationsveranstaltungen zur Agenda 2030 und den SDGs durchgeführt werden. Durch gezielte Informationsvermittlungen kann die angestrebte Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Handeln vorangebracht werden.

Es sollen jedoch nicht nur regelmäßig Informationsveranstaltungen speziell zur Agenda 2030 ausgerichtet werden, sondern es ist wichtig dieses Thema auch in die gewöhnlich stattfindenden städtischen Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsmarkt, Stadtfest) zu integrieren. Wenn diese genutzt werden, um kontinuierlich auf Nachhaltigkeitsaspekte hinzuweisen, kann eine Alltagskultur der Nachhaltigkeit gefördert werden.

Außerdem wird die Stadt Ottweiler weiterhin für die Öffentlichkeit Projekte unterstützen, die zum nachhaltigeren Handeln im Alltag animieren. Auch zukünftig soll einmal im Jahr das Projekt „Picobello“ stattfinden. In dieser saarlandweiten Aktion kommt es jährlich zum „Frühjahrsputz für die Umwelt“. An diesem beteiligen sich z.B. KITAS, Schulen, Unternehmen, Familien und Einzelpersonen. Gemeinsam wird dafür gesorgt, dass im Saarland öffentliche Plätze wie beispielsweise Schulhöfe, Grünflächen und Straßenränder von Müll befreit werden. Eine weitere Animierung eigenständig Müll zu sammeln oder zufällig gefundenen Müll nicht liegen zu lassen, soll die kostenfreie Müllabgabe auf dem Wertstoffzentrum ermöglichen.

Informationsveranstaltungen zu Hochwassergefahren

Bereits in der Vergangenheit haben für die Öffentlichkeit in Ottweiler Informationsveranstaltungen zum Thema Hochwasser stattgefunden. Damit die Bürger*innen auf dem aktuellen Stand bleiben, sollen regelmäßig solche Veranstaltungen fortgeführt werden. Wie zuvor aufgeführt, sind im Rahmen der Umsetzung des Starkregenvorsorgekonzeptes bereits dazu entsprechende Informationsveranstaltungen geplant, mit dem Ziel diese zu verstetigen.

Des Weiteren sollen auf der Homepage der Stadt Ottweiler die wichtigsten aktuellen Informationen zum Thema Hochwasser für die Bevölkerung einsehbar sein.

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 1

- Anzahl der stattgefundenen Sensibilisierungsmaßnahmen/Schulungen für die Mitarbeitenden der Stadt Ottweiler.
- Vorhandener Fortschrittsbericht pro Jahr für die Verwaltung.
- Anzahl der durchgeführten/mitorganisierten Veranstaltungen an Bildungseinrichtungen zu Nachhaltigkeitsthemen.
- Anzahl der Informationsveranstaltungen zur Agenda 2030 für die Bevölkerung.
- Anzahl der gewöhnlichen städtischen Veranstaltungen, bei denen auf Nachhaltigkeitsaspekte/die Agenda 2030 hingewiesen wurde.
- Anzahl der Informationsveranstaltungen zu Hochwassergefahren.



4.2 Handlungsfeld 2: Strukturentwicklung

Die Siedlungsflächenpolitik der heutigen Zeit muss insgesamt in Deutschland neu ausgerichtet werden. Die Rahmenbedingungen für die Siedlungsflächenentwicklung und Infrastrukturversorgung haben sich grundlegend geändert. Das hat vor allem zwei Gründe. Zum einen liegt dies am demografischen Wandel (Veränderungen der Altersstruktur). Für viele Städte (vor allem im ländlichen Raum) geht es nun nicht mehr darum ein Bevölkerungswachstum zu steuern, sondern sie müssen sich mit dem genauen Gegenteil auseinandersetzen. Zudem spielt für Städte heute die Wiederbelebung von Leerständen in ihren Gebieten eine Rolle. Das bisherige Entwicklungsmodell, das auf Wachstum ausgerichtet war, muss daher ersetzt werden.

Zum anderen sorgen auch die geringeren finanziellen Möglichkeiten dafür, dass die Siedlungsflächenpolitik überdacht werden muss.

Hinzuzufügen ist darüber hinaus, dass ein ungehemmter Flächenverbrauch ökologisch, ökonomisch und sozial negative Folgen mit sich bringt. Er ist damit nicht mit einer nachhaltigen Entwicklung vereinbar, da er allen drei Nachhaltigkeitsdimensionen zuwiderläuft.

Die Stadt Ottweiler muss sich diesen neuen Rahmenbedingungen ebenfalls anpassen. Dazu sind neue Strategien und Konzepte gefragt.

Ausgangslage in Ottweiler

Die Stadtverwaltung strukturiert Ottweiler nicht nur entsprechend den neuen Rahmenbedingungen um, sondern sie versucht dies, wenn möglich, auch mit den Bürger*innen abzustimmen. Eine solche Beteiligung der Bevölkerung wurde während der Erstellung von Dorfentwicklungskonzepten sowie Dorfwerkstätten ermöglicht. Daraus entstanden ist beispielsweise die Nahwärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energien in Fürth (und Dörrenbach). Das ist zugleich auch ein Beispiel für die Entwicklung und Umsetzung von innovativen Nachhaltigkeitslösungen durch die Stadt Ottweiler. An das Nahwärmenetz sind mittlerweile über 200 Liegenschaften angeschlossen.

Insgesamt spielen für die Stadt Ottweiler soziale Aspekte bei ihrer Strukturentwicklung eine bedeutsame Rolle. So hat die Stadt bei der Gestaltung von Orten für die Freizeit und sozialer Kontakte folgende Aspekte berücksichtigt:

- Einrichtung einer Freeleticsstation am Wingertsweiher zur Förderung der aktiven Bewegung von Bürger*innen.
- Schaffung von wohnortnahen Bewegungsmöglichkeiten durch die Einrichtung von Spiel- und Freizeitplätzen (z.B. Freizeitgelände Hiemes in Steinbach, Freizeitgelände Fürth Weierstraße).
- **Ein Skate- und Basketballplatz im Alten Weiher in Zentral Ottweiler.**

Die Stadt Ottweiler möchte in ihrer Strukturentwicklung die Nachhaltigkeit in all ihren Dimensionen fördern. Bereits 2014 beschloss die Stadt ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept, das z.B. eine Energieoptimierung bei Sanierung alter Bausubstanz und regenerative Energien bei Neubauten in der Altstadt beinhaltet. Das damals entwickelte Konzept war somit schon an Nachhaltigkeitsthemen orientiert. **Um diesen eingeschlagenen Weg noch verstärkter weiter zu gehen, sollen KfW-Fördermittel für die Erstellung eines umfassenden Quartierskonzeptes in der Innenstadt beantragt werden. Zudem wurden Anträge zur Einführung eines kommunalen Energiemanagements und zur kommunalen Wärmeplanung gestellt.** Die Wärmeplanung stellt den Kern der kommunalen Energiewende dar und wird diese in den nächsten Jahrzehnten prägen. Es ist bedeutsam, dass die Wärmeplanung der Stadt Ottweiler und ihrer Stadtteile ganzheitlich, spartenübergreifend und in Abstimmung mit allen beteiligten Akteuren durchgeführt wird. Denn als Kern der kommunalen Energiewende ist die Wärmeplanung zugleich auch die Basis für eine strategische Infrastrukturplanung und betrifft damit alle Akteure gleichermaßen. Durch die Entwicklung eines kommunalen Wärmeplans als Ausgangspunkt einer Strategie für eine langfristige CO₂-neutrale Wärmeversorgung wird die Grundlage für weitere Projekte geschaffen, wie Quartierskonzepte, Machbarkeitsstudien und Transformationspläne.

Bei den Maßnahmen zur Gestaltung des demografischen Wandels handelt es sich bislang eher nur um integrative Maßnahmen und keine mit explizitem Bezug auf den demografischen Wandel.

Ziele der Stadt

Für die Stadt Ottweiler ist im Bereich Strukturentwicklung das oberste Ziel ihre **Stadtteile unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln**. Dabei sollen soziale, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle und institutionelle Dimensionen verstärkt zusammenwirken. Damit dieses Vorhaben erreicht werden kann, bedarf es eines verantwortlichen Umgangs mit den vorhandenen Ressourcen. Zudem soll ein fairer Konsens hergestellt werden zwischen den heutigen und zukünftigen Bewohner*innen Ottweilers in allen Stadtteilen.

Die Stadt soll in ihrer Weiterentwicklung des Weiteren an den demografischen Wandel angepasst werden, die Innenstadt belebt werden und die städtischen Leerstände in Wert gesetzt werden. Hierzu bedarf es Konzepte.

Nachhaltigkeitsziel für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 2 ist:

1. Weiterentwicklung aller Stadtteile unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit.

Maßnahmen der Stadt

Erstellung eines KfW-Quartierskonzept für die Altstadt

Wie bereits in der Ausgangslage geschildert, ist für die Stadt Ottweiler ein KfW-Quartierskonzept auf Grundlage der ausgearbeiteten kommunalen Wärmeplanung angedacht.

hier evtl auch
Klimaanpass-
ungskonzept
beachten

Dieses wird speziell für die Altstadt, das Herz von Ottweiler, erstellt. Durch ein solches Konzept kann das Ziel einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Altstadt erreicht werden. So können im Quartier Energieeinsparpotenziale aufgezeigt werden. Integrierte Quartierkonzepte berücksichtigen außerdem unter anderem städtebauliche, wirtschaftliche und demografische Aspekte. Es werden zudem kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen zur CO₂ Reduktion entwickelt.

Zu den Maßnahmen des Konzeptes gehören:

- Energetische Optimierung des Gebäudebestandes
- nachhaltige Wärmeversorgung
- Förderung der Biodiversität
- Förderung des fairen Handels

- Zugang zu öffentlichen Anlagen fördern
- Schutz des kulturellen Erbes
- Beteiligungsinstrumente etablieren

Dieses Konzept beinhaltet somit vielfältige Bereiche der Nachhaltigkeit und trägt damit auch zur Zielerreichung weiterer Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie bei (z.B. Handlungsfeld Energie und Biodiversität).

Weiterentwicklung bestehender Konzepte in allen weiteren Stadtteilen

Das formulierte Ziel ist es, die Stadtteile Ottweilers unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln. Dies kann daher nicht nur auf die Altstadt beschränkt sein, sondern die Weiterentwicklung muss alle Stadtteile betreffen. Die bereits bestehenden Dorfentwicklungskonzepte für Mainzweiler, Steinbach, Fürth und Lautenbach sollen hierzu fortgeschrieben werden. Zudem sollen Projekte zur Aufwertung und Stärkung dieser Stadtteile durchgeführt werden.

Schaffung eines Sanierungsmanagements

Zur Unterstützung bei der Erstellung und Umsetzung der Maßnahmen eines Quartierkonzeptes kann eine neue Personalstelle geschaffen werden. Hierzu kann die Stadt Ottweiler Möglichkeiten einer finanziellen Unterstützung durch bestehende Förderprogramme des Bundes (z.B. Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)) prüfen und ggfls. nutzen.

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 2

- Ein KfW-Quartierskonzept für die Altstadt liegt vor.
- Umgesetztes Quartierskonzept (mit Umsetzung aller geplanter Maßnahmen).
- Weiterentwickelte Konzepte aller weiterer Stadtteile Ottweilers.
- Umgesetzte Punkte der weiterentwickelten Konzepte in allen Stadtteilen.
- Geschaffenes Sanierungsmanagement.



4.3 Handlungsfeld 3: Energie

Der menschengemachte Klimawandel ist in entscheidendem Maß auf die Emission von Treibhausgasen zurückzuführen. Diese Gase gelangen in die Erdatmosphäre durch die Verbrennung fossiler Energieträger wie z.B. Kohle. Die Mehrheit der klimaschädlichen Gase in Deutschland entstehen im Energiesektor.⁵

Im SDG 13 der Agenda 2030 wird gefordert, umgehende Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen zu ergreifen. Es ist durch den geschilderten Zusammenhang zwischen Energiesektor, Treibhausgasemission und Klimawandel daher wichtig den Energiesektor nachhaltiger zu gestalten. Das SDG 7 fordert auch konkret den Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle zu sichern.

In der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ist ebenfalls die Energiewende hin zu erneuerbaren Energien verankert. Durch Energieeffizienz soll der Energieverbrauch gesenkt werden und zusätzlich die erneuerbaren Energien ausgebaut werden.

Im Bereich der erneuerbaren Energien muss ein Mix aus verschiedenen Anlagearten geschaffen werden, da z.B. Wind und Sonne nicht konstant vorhanden sind. Um die Energieeffizienz in Deutschland zu steigern hat die Bundesregierung noch zusätzlich die Energieeffizienzstrategie 2050 beschlossen. Das ist ein Leitfaden für Kommunen, Unternehmen und Bürger*innen durch den die Primärenergie in Deutschland bis 2050 um 50 % gegenüber 2008 gesenkt werden soll.⁶

Auch die saarländische Nachhaltigkeitsstrategie setzt sich mit dem wichtigen Thema Energie auseinander. Hier wurde die Energiewende in dem Handlungsfeld Klima- und Ressourcenschutz verankert.

Kommunen nehmen eine besonders bedeutsame Rolle im Bereich Energie ein. Laut der Deutschen Energie-Agentur **geben Kommunen in Deutschland ungefähr 3,4 Milliarden Euro jährlich allein für die Strom- und Wärmeversorgung aus.**⁷ Zugleich verdeutlicht dieser Betrag

⁵ Die Bundesregierung: Ziele der Bundesregierung. Bis 2030 die Treibhausgase halbieren. Verfügbar unter <https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte/klimaschutz/klimaziele-und-sektoren-1669268>, zuletzt geprüft am 05.07.2023.

⁶ Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle. Effizienzpolitik. Nationale Energieeffizienzpolitik. Verfügbar unter https://www.bfee-online.de/BfEE/DE/Effizienzpolitik/NationaleEnergieeffizienzpolitik/nationaleenergieeffizienzpolitik_node.html, zuletzt geprüft am 06.07.2023.

⁷ Deutsche Energie Agentur: Projekt. Energieeffiziente Kommune. Energie sparen mit Energie- und Klimaschutzmanagement. Verfügbar unter <https://www.dena.de/themen-projekte/projekte/gebäude/energieeffiziente-kommune/>, zuletzt geprüft am 05.07.2023.

auch, dass Kommunen durch mehr Energieeffizienz sogar langfristig Kosten einsparen können.

Ausgangslage in Ottweiler

In Kapitel 2 wurde angeführt, dass die Nachhaltigkeitsschwerpunkte der Stadt Ottweiler bisher bei dem Ausbau der erneuerbaren Energien und dem Klimaschutz lagen. Dementsprechend ist die Energiewende in der Stadt bereits vorangeschritten.

Da die Stadt Ottweiler seit 2011 im Besitz eines integrierten Klimaschutzkonzeptes mit Null-Emissionsstrategie ist, **liegen zu diesem Bereich auch schon ausgearbeitete Konzepte vor.** Die Stadt hat somit die Weichen für eine nachhaltige Energieversorgung gestellt.

Da der Bereich erneuerbare Energien einen Nachhaltigkeitsschwerpunkt der Stadt Ottweiler darstellt, wurden schon vor dem Agenda 2030 Aktionsprogramm zahlreiche Vorhaben umgesetzt. Nach dem Aktionsprogramm wurden die Maßnahmen weiter ausgebaut.

Im Rahmen der energetischen Sanierung wurden rund 1.750 Straßenleuchten ausgetauscht. Die Stadt Ottweiler ist dabei die Straßenbeleuchtung sukzessiv auf LED-Technik umzurüsten. Denn LED-Lampen haben gegenüber den herkömmlichen Natriumdampflampen vielfältige Vorteile. So haben LED-Lampen nicht nur eine hohe Energieeffizienz und bieten dadurch Einsparpotenziale, sondern sie haben z.B. auch eine hohe Lebensdauer, sind mit einer geringen Wartung verbunden und haben kaum Streuverluste. Die Umrüstung auf LED-Technik wurde in der Stadt Ottweiler im Rahmen des Förderprogramms „ZEP-Kommunal“ vollzogen. Hier fördert das Land aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) das Vorhaben „Umrüstung der Straßenbeleuchtung in Ottweiler und den Ortsteilen Fürth, Steinbach, Lautenbach und Mainzweiler“. Die erzielte Einsparung des Stromverbrauchs nach dieser Maßnahme liegt bei über 70 %.

In **den städtischen Liegenschaften wurden energetische Sanierungsmaßnahmen durchgeführt.** Innerhalb der Heizungserneuerung wurden in der Grundschule Lehbesch und der Kita Lautenbach Pelletheizungen eingeführt. In Mainzweiler ist die Schaffung einer kleinen **Nahwärmeinsel in der Planung** und in Fürth besteht das Bioenergiedorf, in dem eine **Nahwärmeversorgung für den Stadtteil Fürth und das benachbarte Dörrenbach umgesetzt wurde.** Hier wird die Abwärme von zwei Biogasanlagen in Dörrenbach in einer Heizzentrale in Fürth zusammengeführt und an die einzelnen Liegenschaften über ein Leitungsnetz verteilt. **Allgemein wurde über das Klimaschutzkonzept der Stadt Ottweiler festgelegt, dass bei Heizungserneuerungen immer eine Alternative mitgeprüft werden muss.**

Wichtige Klimaschutzaspekte wurden auch in die räumliche Planung und Entwicklung eingebettet. Es wurde z.B. eine Teiländerung des Flächennutzungsplanes eingeführt für die

Windenergie mit dem Ziel Konzentrationszonen für die Windkraftnutzung auszuweisen. **Dabei wurden ungefähr 9 % des Stadtgebietes als Konzentrationszone für die Windkraftnutzung vorgesehen.** Zurzeit ist ein saarländisches Flächenzielgesetz in Arbeit, mit dem für alle Kommunen entsprechende Zielvorgaben festgesetzt werden. **Ottweiler muss hierbei 3,46 % Prozent der Fläche ausnutzen für Windenergie.**

Des Weiteren wurden Bebauungspläne für Solarparks in Mainzweiler, Wetschhausen, am Leimersbrunnenhang und am Pfaffenthaler Hof von der Stadt Ottweiler erstellt. Insgesamt sollen in der Stadt Ottweiler die erneuerbaren Energien weiter ausgebaut werden **(3 bzw. 4 Solarparks, 14 Windenergieanlagen)**. Weitere PV-Anlagen sind in Planung und werden zusammen mit den bereits bestehenden circa 2 Prozent der Stadtfläche in Anspruch nehmen.

Die Stadtverwaltung engagiert sich zudem innovative Lösungen zu finden für den Klimaschutz und die Energiewende durch die Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren. Die Stadt Ottweiler ist im **Klimaschutznetzwerk des Landkreises Neunkirchen und im informellen Netzwerk der saarländischen Klimaschutzmanager vertreten.**

Ziele der Stadt

Wie beschrieben ist es für den Klimaschutz essentiell die Treibhausgasemission zu verringern und nachhaltige Wege der Energiegewinnung zu beschreiten. Die Stadt Ottweiler setzt sich entsprechend im Bereich Energie zwei Ziele durch die der Schutz des Klimas ermöglicht werden kann.

Zum einen möchte die Stadt Ottweiler weiter die **Energieeffizienz stärken.** Mehr Energieeffizienz bei Strom und Wärme ist ein Schlüssel, um eine zukunftsfähige Energieversorgung mit dem Klimaschutz zu verbinden. Hiermit kann Ottweiler auch seinen Beitrag dazu leisten, die Effizienzstrategie des Bundes zu erfüllen und die deutsche Primärenergie um 50 % gegenüber 2008 zu verringern.

Als Kommune kann die Stadt Ottweiler dieses erreichen durch die Schaffung energieeffizienter Gebäude und die Optimierung technischer Anlagen. Dies hat auch eine Kosteneinsparung zur Folge. Um energieeffiziente Gebäude zu schaffen, **muss die Stadt Ottweiler umfangreiche Sanierungsmaßnahmen bei ihren kommunalen Liegenschaften umsetzen. Hiermit kann die Kommune auch gleichzeitig eine Vorbildfunktion für die Bürger*innen einnehmen.**

Die Optimierung technischer Anlagen betrifft in der Stadt Ottweiler vor allem die Straßenbeleuchtung, die zur Erhöhung der Energieeffizienz angepasst werden muss. Im gesamten Bereich Energieeffizienz hat die Stadt Ottweiler, wie oben erläutert, bereits vieles umgesetzt. Doch auch zukünftig möchte die Stadtverwaltung im gesamten Gebiet weitere Energiepotenziale in diesem Bereich erfassen und umsetzen. Im Klimaschutzkonzept der Stadt Ottweiler werden dazu auch noch weitere Handlungsfelder für Wohngebäude, Industrie,

Gewerbe und Mobilität aufgezeigt. In diesen Bereichen möchte die Stadtverwaltung ebenfalls ihren Beitrag leisten.

Zum anderen ist das zweite Ziel der Stadt Ottweiler in diesem Handlungsfeld der **Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energiepotenziale**. Da es zur Energiewende nicht alleine ausreicht nur die Energieeffizienz zu steigern, will die Stadt auch die erneuerbaren Energien weiter stetig ausbauen. Für den weiteren Ausbau stellt ebenfalls das Klimaschutzkonzept eine wichtige Richtlinie dar. Dort werden umfassend die Potenziale im Stadtgebiet aufgezeigt. Die Potenziale auf den kommunalen Liegenschaften sollen für den Ausbau der erneuerbaren Energien genutzt werden. Zugleich sollen Bemühungen erfolgen, bei anderen Akteursgruppen (z.B. private Haushalte, Unternehmen, Vereine) einen solchen Ausbau zu fördern. Nur so können tatsächlich alle Potenziale der Stadt Ottweiler genutzt werden.

Es sollen hierbei auch die gesamten Möglichkeiten der zur Verfügung stehenden erneuerbaren Energien genutzt werden. In der heutigen Zeit wird der größte Teil der durch Biogas- und KWK-Anlagen entstehenden Abwärme noch immer nicht effizient weitergenutzt. Die Abwärme kann jedoch eine weitere Wärmequelle darstellen und für die Wärmeversorgung der Liegenschaften genutzt werden. Mit dem beschriebenen Bioenergiedorf in Fürth hat die Stadt Ottweiler bereits den ersten Schritt unternommen, auf den noch weitere folgen sollen.

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 3 sind:

1. Stärkung der Energieeffizienz
2. Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energiepotenziale

Maßnahmen der Stadt

Weiterer Ausbau der Energieeffizienz bei öffentlichen Gebäuden und der Straßenbeleuchtung

Um das Ziel der Stärkung der Energieeffizienz zu erreichen, müssen durch weitere Sanierungsmaßnahmen und den weiteren Einsatz von effizienten Technologien (wie LED-Technik) die Maßnahmen bei öffentlichen Gebäuden und der Straßenbeleuchtung weitergeführt werden.

Die Straßenbeleuchtung soll umfänglich in einem 3-Jahres-Programm saniert werden. Zudem sollen die Grundschulen Neumünster und Lehbach energetisch saniert werden.

Optimierung der Trinkwasserpumpen

Durch eine energieeffiziente Pumpentechnologie können Energie und Kosten gespart werden.

In Abstimmungsgesprächen mit der WVO und weiteren Gesellschaften (z.B. Gemeinde Eppelborn) sollen Optimierungsmöglichkeiten erfasst und ein daraus abgeleiteter Maßnahmenplan erstellt werden. Zuständig für die Umsetzung in Ottweiler ist die Wasserversorgung Ostsaar (WVO). Die Stadtverwaltung wird diesen Prozess begleiten.

Einführung eines kommunalen Energiemanagements

Eine strategisch bedeutsame Maßnahme zur systematischen Steigerung der Energieeffizienz ist die Einführung eines kommunalen Energiemanagements. Dieses ermöglicht es kommunale Potenziale zu identifizieren und umzusetzen. Durch die Einführung eines kommunalen Energiemanagements für die kommunalen Liegenschaften und die Umsetzung organisatorischer und geringinvestiver Maßnahmen können die Verbraucherkosten in kommunalen Gebäuden nachweislich um 10-20 % reduziert werden.

Es wurde bereits ein Klimaschutznetzwerk unter der Federführung des Landkreises Neunkirchen gegründet. Innerhalb dieses könnten interkommunale Einsparpotenziale identifiziert und umgesetzt werden.

Weitere Begleitung beim Ausbau einer Nahwärmeversorgung und Nutzung der Abwärmepotenziale von Biogas- und KWK-Anlagen sowie industrieller Abwärme

Die Stadt Ottweiler möchte die gesamten zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der erneuerbaren Energien nutzen. Dazu gehören auch diejenigen, die bisher noch nicht in effizientem Maße in Deutschland zum Einsatz kommen, wie die Abwärme. Eine wichtige Maßnahme stellt daher die weitere Begleitung der Stadt Ottweiler beim Ausbau einer Nahwärmeversorgung von Biogas- und KWK-Anlagen sowie industrieller Abwärme in der Kommune dar.

Wenn keine Abwärmepotenziale vorhanden sind, sollen in Gebieten mit einem entsprechend hohen Wärmebedarf zukünftig verstärkt die Möglichkeiten einer Wärmeversorgung auf der Basis von erneuerbaren Energien geprüft werden (kommunale Wärmeplanung).

Ausbau von Photovoltaik

Für eine nachhaltige Energieversorgung und die Erreichung des Ziels die erneuerbaren Energiepotenziale zu nutzen, müssen zuerst weitere erneuerbare Energiequellen in Ottweiler geschaffen werden. Eine wichtige Maßnahme hierzu ist der Ausbau von Photovoltaik. Damit die Stadt Ottweiler diesen Ausbau weiter fördern kann, müssen Möglichkeiten zur kurzfristigen Umsetzung weiterer PV-Projekte geschaffen werden. Dazu sollen Best-Practice-Beispiele erfasst werden, um diese im Anschluss auf die Stadt Ottweiler übertragen zu können.

Wie in der Zielsetzung zuvor geschrieben, soll der Ausbau nicht nur die öffentlichen Gebäude betreffen, sondern auch Dächer bei privaten Haushalten, Unternehmen und Freiflächenanlagen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Darüber hinaus soll die Altstadt für die Nutzung von PV-Anlagen geöffnet werden in Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt. Zudem sind weitere PV-Freiflächenanlagen geplant u.a. der Solarpark „Auf'm Käs und der Solarpark Sandhof.

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 3

- Anzahl der sanierten kommunalen Liegenschaften.
- Anzahl der ausgetauschten Straßenbeleuchtung.
- Anteil Strom aus erneuerbaren Energiequellen.
- Anteil Wärme aus erneuerbaren Energiequellen.
- Vorhandenes kommunales Energiemanagement.



4.4 Handlungsfeld 4: Biodiversität

In der heutigen Zeit ist die Biodiversität (Artenvielfalt) global stark bedroht. Das hat vor allem zwei Ursachen. Zum einen wird die Biodiversität gefährdet durch indirekte menschliche Einflüsse wie den Klimawandel. Zum anderen sind direkte Einflüsse dafür verantwortlich, wie z.B. Verschmutzungen durch Abfälle, Straßenbau und Wilderei.

Der Verlust an Biodiversität bringt fatale Folgen mit sich. Von den ca. 8 Millionen weltweiten Tier- und Pflanzenarten sind ungefähr 1 Million Arten vom Aussterben bedroht.⁸ Darüber hinaus erbringen gesunde Ökosysteme für alles Leben auf der Welt notwendige Leistungen. So binden z.B. Wälder und Ozeane CO₂ und sind dadurch natürliche Kohlenstoffspeicher. Die Biodiversität ist somit auch gegen den Klimawandel hilfreich.

⁸ Europäisches Parlament: Bedrohte Arten in Europa – Zahlen und Fakten (Infografik). Verfügbar unter <https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20200519STO79424/bedrohte-arten-in-europa-zahlen-und-fakten-infografik#:~:text=Von%20den%20gesch%C3%A4tzte%20acht%20Millionen,eine%20Million%20vom%20Aussterben%20bedroht,zuletzt%20gepr%C3%BCft%20am%2011.07.2023.>

Die Vereinten Nationen versuchen mit Hilfe ihrer globale Nachhaltigkeitsziele auch dem Verlust der Biodiversität entgegenzuwirken. So soll durch SDG 15 „Leben an Land“ explizit eine Verschlechterung der Biodiversität verhindert werden. Auch SDG 14 „Leben unter Wasser“ trägt zum Schutz der Biodiversität bei.

Da die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie auf die globalen Nachhaltigkeitsziele aufbaut, beinhaltet sie Ziele zu den SDGs 14 und 15. Dementsprechend möchte auch die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie einen Beitrag leisten, um den Verlust der Artenvielfalt zu beenden. So wird sich in dieser Strategie beispielsweise für den Schutz der Landökosysteme ausgesprochen.

Die saarländische Nachhaltigkeitsstrategie setzt sich mit dem Thema Biodiversität in dem Handlungsfeld „Klima- und Ressourcenschutz“ auseinander. Hierbei wird z.B. auf das Vorantreiben einer naturnahen Waldbewirtschaftung im Saarland verwiesen. Zudem stellte die saarländische Nachhaltigkeitsstrategie bereits die Biodiversitätsstrategie in Aussicht, die dann 2017 erschienen ist.

Die Stadt Ottweiler hat als Kommune viel Einfluss auf die Gestaltung ihrer Flächen. Da Kommunen zudem viele unterschiedliche Flächen haben, besitzen sie auch beträchtliche Möglichkeiten für eine nachhaltigere Gestaltung ihres Lebensraums.

Ausgangslage in Ottweiler

Der Umwelt- und Naturschutz ist in Ottweiler aus Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen schon seit Jahren ein unverzichtbarer Bestandteil städtischen Handelns auf allen Ebenen. 2008 wurde dies bereits in dem ökologischen Leitbild der Stadt festgelegt. Die Stadt Ottweiler hat darin zum Ausdruck gebracht, dass sie sich einer nachhaltigen Entwicklung in ihren drei Dimensionen (ökologisch, sozial und ökonomisch) verpflichtet.

Es wurden daher in der Stadt Ottweiler schon vielfältige Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität verfolgt. So wurden Bienenvölker auf der Rathauswiese angesiedelt zur Produktion von lokalem Honig und die Stadt hat einen Bienenlehrpfad eingerichtet. Bei der Einrichtung des Bienenlehrpfads in Lautenbach hat die Stadt Ottweiler mit dem örtlichen Bienenzuchtverein zusammengearbeitet. Mit der Ansiedlung von Bienenvölkern hat die Stadt bereits eines ihrer Projekte aus dem Agenda 2030 Aktionsprogramms des Handlungsfeldes Biodiversität verwirklicht.

Zudem wurden in der Vergangenheit Nisthilfen für die Wasseramsel angebracht im Rahmen eines Jugendprojektes mit der evangelischen Kirche. Noch laufend ist eine Änderung des

Mährhythmus auf den städtischen Grünflächen bzw. die Entwicklung innerstädtischer Blühflächen. Die Stadt setzt sich auch für eine nachhaltigen Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen ein. Sie ist Eigentümerin von rund 200 Hektar Kommunalwald, der vom SaarForst-Landesbetrieb nach naturgemäßen Kriterien mitbewirtschaftet wird.

Des Weiteren ist in der Stadt Ottweiler bekannt, dass Biotope wichtige Ökosystemdienstleistungen erbringen. Die Stadt hat daher Risiken wichtiger lokaler Biotope identifiziert und durch die Umsetzung von Maßnahmen wird versucht, diese zu reduzieren. Die Stadt versucht Wald-Trockenschäden zu verhindern. Durch den Mitbeforstungsvertrag mit dem Saarforstlandesbetrieb wurden Biodiversitätsrichtlinien erstellt und verpflichtend eingeführt. Auch in der Wohnbauplanung wird das Thema Biodiversität beachtet. Ein Neubaugebiet in Steinbach stellt z.B. ein Eingriff in die Natur dar. Das wird versucht wieder auszugleichen mit einer Inwertsetzung von Streuobstwiesen und Schaffung von artenreichem Grünland im Bereich des Betzelhübels. Die Stadt Ottweiler arbeitet zudem an integrativen Lösungen. Um Grünflächen zu schützen wird versucht Flächen doppelt zu nutzen, beispielsweise kann Vieh auf Wiesen mit Agri-Photovoltaik (z.B. Solarpark Pfaffenthaler Hof mit senkrechte stehenden, bifacialen Modulen) und Windanlagen gehalten werden.

Die Stadt Ottweiler setzt auch Maßnahmen zur Minderung von Umweltbelastungen um. Das ist beispielsweise bei dem Projekt Blieszentrum der Fall. Durch die Revitalisierung der Industriebrache können Böden durch eine multifunktionale Nutzung (Einkaufsmärkte EG, Wohnnutzung Obergeschoss) geschont werden. Darüber hinaus hat die Stad Ottweiler einen Lärmaktionsplan aufgestellt. Es wurden so ruhige Gebiete im Außenbereich der Stadt ausgewiesen, um die Menschen und die Umwelt zu entlasten.

Ziele der Stadt

Für den lebenswichtigen Erhalt der Tier- und Pflanzenarten möchte sich auch die Stadt Ottweiler einsetzen. Es ist daher das oberste Ziel in diesem Handlungsfeld die kommunale **Biodiversität zu fördern**. Hierbei ist weiterhin vorgesehen die Biodiversität vor allem in zwei Bereichen zu fördern. Zum einen sollen wertvolle Lebensräume mit ihren Arten und Strukturen erhalten werden (z.B. Grünlandbiotope). Zum anderen sollen Bereiche verstärkt beachtet werden, die aus naturschutzfachlicher Sicht Defizite aufweisen (z.B. Nasswiesen, Ackerwildkrautflure).

Damit eine umfassende Förderung der Biodiversität auf allen Ebenen vollzogen werden kann, ist es wichtig auch den **Tier- und Artenschutz zu unterstützen**. Hier möchte die Stadt Ottweiler weiter die bestehenden Institutionen, die sich für Tier- und Artenschutz einsetzen,

unterstützen. Dabei wird auch mit der Landesregierung Kontakt hergestellt, um z.B. Mittel aus dem Artenhilfsprogramm zu beschaffen.

Auch die Verschmutzung der Gewässer trägt zum Verlust der Biodiversität bei. Der **Gewässerschutz** nimmt daher für die Stadt Ottweiler einen hohen Stellenwert ein. Es sollen weiterhin kontinuierlich sowohl die Zustände der Oberflächengewässer (ökologisch und chemisch) sowie im Grundwasser (mengenmäßig und chemisch) verbessert bzw. gewährleistet werden.

Einen Rahmen hierfür bildet die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Durch diese gibt es unter anderem bei Fließgewässern vielfältige Förderprogramme für Naturschutzmaßnahmen, die die Stadt Ottweiler nutzen kann.

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 4 sind:

1. Förderung der Biodiversität
2. Unterstützung des Tier- und Artenschutzes
3. Gewässerschutz

Maßnahmen der Stadt

Artenreiche Kulturlandschaft

Die Stadt Ottweiler möchte die Biodiversität fördern durch den aktiven Schutz der natürlichen Ressourcen. Dies soll sowohl im angrenzenden Naturraum geschehen als auch im Innenstadtbereich. Im Mittelpunkt steht hier der Insektenschutz, eine Einrichtung von Nistkästen/-plätzen durch den NABU, kostenloses regionales Saatgut für Blühstreifen durch die Landesentwicklungsgesellschaft sowie eine naturnahe Bewirtschaftung der öffentlichen Grünflächen.

Sensibilisierung der Landwirte bezüglich Nachhaltigkeit

Für die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft in Ottweiler ist es notwendig auch die Landwirte im Einzugsgebiet dahingehend zu sensibilisieren. Nur so kann die Nutzung der Flächen mit einer Erhöhung der Biodiversität einhergehen. So soll der vermehrte Anbau der durchwachsenen Silphie gefördert werden bzw. der Heckenbau sowie Streuobstwiesen und Blühstreifen.

Förderung der Biodiversität beim Bau von EE-Anlagen

Ergänzend zur Sensibilisierung der Landwirte bezüglich Nachhaltigkeit sollen bestehende Substrate (z.B. Mais) durch nachhaltige Alternativen ersetzt werden, um so die Biodiversität zu fördern. Die durchwachsene Silphie kann als alternatives Substrat für die bestehenden Biogasanlagen genutzt werden. Der Grünschnitt der Hecken ist hingegen geeignet als alternatives Substrat für Holzfeuerungsanlagen.

Zudem arbeitet die Stadt aktiv mit im KNE (Kompetenzzentrum Naturschutz und Energiewende) -Forum „Naturverträgliche Solarparks“.

Identifizierung ungenutzter Flächen zur Anlage von Blühwiesen oder essbaren Gärten

In der Stadt Ottweiler sollen alle brachliegenden Flächen zum Blühen gebracht werden. Hierdurch kann nicht nur das Stadtbild verschönert werden und dazu führen, dass Passanten, Obst für den Eigenbedarf ernten. Darüber hinaus können Blumen und Kräuter auch die Biodiversität fördern. Sie bieten zahlreichen Insekten Nahrung und Unterschlupf, auch seltenen Arten. Zudem kann durch eine solche Maßnahme ein Bewusstsein für Regionalität und Saisonalität geschaffen werden.

Seit der Aufstellung des Aktionsprogramms konnte die Stadt Ottweiler innerhalb dieser Maßnahme bereits ihr Ziel angehen, die Mähintervalle auf den städtischen Grünflächen anzupassen (siehe Ausgangslage in diesem Handlungsfeld). Diese Veränderung ist jedoch noch nicht abgeschlossen und soll weiter fortgeführt werden.

Agrarholz als multifunktionale landwirtschaftliche Kultur

Agrarholz als multifunktionale landwirtschaftliche Kultur kann gleich mehrere Aufgaben erfüllen. So kann es die Biodiversität erhöhen, aber auch die negativen Auswirkungen von Starkregenereignissen mindern sowie als alternatives Substrat für Feuerungsanlagen eingesetzt werden.

Wildwarnreflektoren in Form von Tieraugen

Zum Schutz von Wildtieren sollen Wildwarnreflektoren in Form von Tieraugen angebracht werden. An Straßen mit häufigem Wildwechsel können diese die Wildtiere zur Vorsicht anregen.

Sichtung von Rehkitzen durch Drohnen

Drohnen sollen vor der Mahd die Wiesen nach Rehkitzen absuchen. Denn das Mähen von

Wiesen führt für viele Rehkitze zum Tod. Sie verstecken sich oft im hohen Gras und verbleiben beim Mähen instinktiv an Ort und Stelle. Die Rehkitze werden so häufig beim Mähen übersehen.

Finanzielle Unterstützung des Tierheims

Die Stadt Ottweiler möchte weiter das Tierheim in Linxweiler unterstützen. Der Ottweiler Tierschutz wird ehrenamtlich ausgeführt. Die Stadt möchte daher dieses freiwillige Engagement für Tiere durch einen Beitrag pro Einwohner finanzieren.

Interkommunale Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie

Um die bereits angesprochene EU-Wasserrahmenrichtlinie umsetzen, hat die Stadt Ottweiler zusammen mit der Stadt St. Wendel sowie der Naturland Ökoflächen Management gGmbH (ÖFM) eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung getroffen bezüglich dem Stegbach/Gerechbach. Es werden bereits Maßnahmen zur Renaturierung von Flüssen und Gewässern von der Tochterorganisation der ÖFM ökologisch begleitet. Diese koordiniert auch die Umsetzung von Maßnahmen am Stegbach in Mainzweiler und soll dies auch noch in Lautenbach durchführen. Die Erstellung eines Starkregenvorsorgekonzept wurde zudem beauftragt.

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 4

- Anzahl der umgesetzten Maßnahmen für eine artenreiche Kulturlandschaft (Insektenschutz, Nistkästen/-plätzen durch den NABU, kostenloses regionales Saatgut für Blühstreifen durch die Landesentwicklungsgesellschaft sowie eine naturnahe Bewirtschaftung der öffentlichen Grünflächen)
- Anzahl der Sensibilisierungsmaßnahmen für Landwirte
- Anzahl der ersetzten bestehenden Substrate durch nachhaltige Alternativen
- Anzahl der brachliegenden städtischen Flächen, die zum Blühen gebracht wurden
- Geänderte Mähintervalle auf den städtischen Grünflächen
- Eingesetztes Agrarholz
- Aufgestellte Wildwarnreflektoren in Form von Tieraugen
- Genutzte Drohnen zur Sichtung von Rehkitzen
- Gezahlter Beitrag pro Einwohner zur finanziellen Unterstützung des Tierheims
- Anzahl der interkommunal umgesetzten Maßnahmen der EU-Wasser-Rahmenrichtlinie
- Erstelltes Starkregenkonzept



4.5 Handlungsfeld 5: Beschaffung und Konsum

In der gegenwärtigen Zeit ist der weltweite menschliche Konsum höher als natürliche Ressourcen nachwachsen können. Insbesondere der globale Norden belastet durch sein Konsumverhalten die Umwelt stark. Der weltweite Materialverbrauch ist laut den Vereinten Nationen in den letzten Jahren immer weiter angestiegen. Im Jahr 1970 lag er bei 27 Milliarden Tonnen und im Jahr 2015 ist er auf 87 Milliarden angewachsen, was nur zwei Jahre später mit einem weiteren Anstieg auf 92,1 Milliarden Tonnen nochmal erhöht wurde.⁹

Doch nicht nur auf der Konsumentenseite gibt es globale Probleme, sondern auch auf der Produktion. Bei der Fertigung vieler Produkte aus dem globalen Süden kommt es zu tiefgreifenden Verletzungen von Menschen- und Arbeitsrechten und es werden oftmals Löhne unter der Existenzsicherung gezahlt. Die Praxis im Bereich Konsum und Produktion widerspricht somit sowohl der ökologischen als auch der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit.

Zur Schonung von Ressourcen und um diese für zukünftige Generationen zu sichern, müssen nachhaltige Produktions- und Konsummuster geschaffen werden. Auch die Vereinten Nationen haben diese Missstände erkannt und versuchen diesen in ihren globalen Nachhaltigkeitszielen entgegenzuwirken. Sie haben dazu durch SDG 12 explizit ein Nachhaltigkeitsziel aufgestellt, das einen nachhaltigen Konsum und Produktion fordert. Aber auch weitere Nachhaltigkeitsziele beziehen sich auf diesen Bereich, wie z.B. SDG 3 „Gesundheit und Wohlergehen“ und SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“.

In der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wurden Indikatoren aufgestellt, um nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion quantitativ überprüfen zu können. So stellt z.B. ein Indikator den Marktanteil von Produkten mit staatlichen Umweltzeichen wie dem Blauen Engel dar.

Kommunen können in diesem Handlungsfeld eine besonders bedeutsame Rolle einnehmen. Sie sind öffentliche Auftraggeber mit einer wirtschaftlichen Kraft. Auf die kleinsten

⁹ Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V.: Agenda 2030. Unterziel Konsum und Produktion. <https://nachhaltig-entwickeln.dgvn.de/agenda-2030/ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung/sdgs>, zuletzt geprüft am 13.07.2023.

Verwaltungseinheiten in Deutschland fällt nämlich ein erheblicher Teil der circa 350 bis 500 Milliarden Euro, die Bund und Länder für die Beschaffung ausgeben.¹⁰ Änderungen in der kommunalen Beschaffungspraxis können daher dazu beitragen, die Welt nachhaltiger und fairer zu gestalten. Bereits viele kleine Maßnahmen können in den Kommunen große Auswirkungen entfalten. Darüber hinaus können Kommunen durch ihre Wirkung nach außen mit der Einführung einer nachhaltigen Beschaffung eine Vorbildfunktion einnehmen.

Ausgangslage in Ottweiler

Die Stadt Ottweiler engagiert sich bereits seit 2017 verstärkt für eine nachhaltige Produktion und einen nachhaltigen Konsum. 2017 machte sich Ottweiler auf den Weg Fairtrade-Stadt zu werden. Dementsprechend setzt sich die Stadt Ottweiler vermehrt für Produkte aus dem fairen Handel ein. Zudem hat sie in der Vergangenheit bereits für die Öffentlichkeit Informationsveranstaltungen zum fairen Handel angeboten (siehe Handlungsfeld Bildung).

In dem Agenda 2030 Aktionsprogramm setzte sich die Stadt Ottweiler das Ziel eine nachhaltige Beschaffungsrichtlinie einzuführen. Zum jetzigen Stand ist der Entwurf einer fairen-nachhaltigen Beschaffungsrichtlinie ausgearbeitet. Dieser wird vor der Einführung noch amtsintern besprochen und soll dann vom Stadtrat beschlossen werden. Vor der Aufstellung dieser Richtlinie wurde zuerst der Status quo ermittelt, um den aktuellen Stand bezüglich einer fairen-nachhaltigen Beschaffung einzufangen. So konnte auch geklärt werden, welche Möglichkeiten die Beschaffenden der Stadt in diesem Bereich sehen. Daran anschließend wurden dann Kriterien zu einzelnen Produktgruppen aufgestellt.

Eine solche Richtlinie schafft Verbindlichkeiten. Die ausgearbeitete Beschaffungsrichtlinie sorgt dafür, dass bei den Käufen der Stadt Ottweiler und allen ihren zugehörigen kommunalen Einrichtungen nicht nur ökonomische Kriterien beachtet werden, sondern auch ökologische und soziale gleichermaßen. Die Richtlinie soll somit dazu beitragen innerhalb der städtischen Beschaffung allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit gerecht zu werden. Zudem verankert die Beschaffungsrichtlinie auch regionale Kriterien, die in Zukunft ebenfalls mehr im Fokus stehen sollen.

Zur Zertifizierung der Kriterien werden in der Beschaffungsrichtlinie hauptsächlich Siegel angegeben. Diese werden durch unabhängige Kontrollen vergeben. Siegel eignen sich daher besonders gut, um ökologische und soziale Standards bei der Beschaffung zu gewährleisten.

Erste Schritte hin zu einer fairen-nachhaltigen Beschaffung wurden jedoch bereits vor der Aufstellung der Richtlinie unternommen. So kam es z.B. durch den angesprochenen

¹⁰ OECD (2019): Öffentliche Vergabe in Deutschland Strategische Ansatzpunkte zum Wohl der Menschen und für wirtschaftliches Wachstum. Verfügbar unter: <https://www.oecd.org/gov/offentliche-vergabe-in-deutschland-48df1474-de.htm>. Zuletzt geprüft am: 28.04.2023.

Anerkennungsprozess hin zur Fairtrade-Stadt zum Kauf von fair gehandeltem Kaffee für das Büro des Bürgermeisters. Auch ökologische Kriterien werden bereits in die städtische Beschaffungspraxis miteinbezogen. So wurde beispielsweise innerhalb der Verwaltung auf Recyclingpapier umgestellt.

Ziele der Stadt

Wie aufgezeigt, haben Kommunen im Bereich Beschaffung eine wirtschaftliche Kraft. Die Stadt Ottweiler möchte diese Position gewinnbringend für Mensch und Umwelt nutzen und eine **faire-nachhaltige Beschaffung in der Verwaltung verankern**. **Damit dies gelingt, wurde bereits ein wichtiger strategischer Schritt unternommen und eine faire-nachhaltige Beschaffungsrichtlinie aufgestellt. Durch diesen äußeren Rahmen kann eine konsequente faire-nachhaltige Beschaffung sichergestellt werden (inklusive regionaler Kriterien).** Zugleich kann so auch ein wichtiges entwicklungspolitisches Thema in der kommunalen Praxis verankert werden. Denn durch eine veränderte Beschaffung in den Kommunen kann sich die soziale Situation für Menschen im Globalen Süden ändern.

Nach der Beschaffung von Produkten folgt deren Konsum. Ein nachhaltiger Konsum ist Teil einer nachhaltigen Lebensweise und dazu gehört ein Verbraucherverhalten, das sowohl Umwelt- als auch soziale Aspekte beim Kauf und der Nutzung von Produkten und Dienstleistungen berücksichtigt. Zugleich betrifft ein nachhaltiger Konsum auch das Entsorgungsverhalten von Ressourcen im Alltag.

Die Stadt Ottweiler möchte diese Punkte verstärkt einer breiten Öffentlichkeit vermitteln und daher Aktivitäten im Bereich **nachhaltiger Konsum** breitflächig **fördern**.

Das Handlungsfeld 5 ist mit den Handlungsfeldern Bildung, Energie, Biodiversität und Globale Verantwortung verknüpft.

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 5 sind:

1. Verankerung der fairen-nachhaltigen Beschaffung in der Verwaltung
2. Förderung des nachhaltigen Konsums

Maßnahmen der Stadt

Umsetzung der fairen-nachhaltigen Beschaffungsrichtlinie

Nachdem die nächsten Schritte zum offiziellen Beschluss der fairen-nachhaltigen

Beschaffungsrichtlinie der Stadt Ottweiler abgeschlossen sind, muss deren Umsetzung erfolgen. Hierbei ist geplant die Beschaffungsrichtlinie sukzessiv einzuführen. Sie soll zuerst bei einem eher „einfachen“ umzustellenden Produkt zur Anwendung kommen. Danach soll die Richtlinie weiter bei einzelnen Produktgruppen angewendet werden. So können nach und nach bei verschiedenen Produkten nachhaltige, faire sowie regionale Kriterien bei der Beschaffung angewendet werden.

Schulungen/Sensibilisierungen für die Beschaffenden der Verwaltung zur fairen-nachhaltigen Beschaffung

Zum Gelingen einer Verankerung der fairen-nachhaltigen Beschaffung in der Verwaltung ist es zudem wichtig, dass die Beschaffenden darüber ausreichend aufgeklärt sind und somit über entsprechendes Wissen verfügen. Es sollen daher Schulungen für die Beschaffenden stattfinden, in denen ihnen die faire-nachhaltige Beschaffung genaustens erklärt wird sowie deren rechtlicher Rahmen zur Sicherstellung einer reibungslosen Umsetzung.

Auch nach einer umfassenden Schulung zur fairen-nachhaltigen Beschaffung wird empfohlen immer wieder diesbezüglich zu sensibilisieren, um das Bewusstsein dafür weiter zu schärfen.

Konzept zur Umstellung bestehender Mensen auf regionale Produkte

Es soll geprüft werden, ob bestehende Mensen/Großküchen im Stadtgebiet Ottweilers vermehrt mit regionalen Erzeugnissen beliefert werden können. Eine Nutzung regionaler Produkte trägt zur Förderung der regionalen Wertschöpfung bei.

Darüber hinaus strebt die Stadt Ottweiler Kooperationen mit lokalen Erzeugern an, um z.B. die JVA oder Pflegeheime mit regionalen Waren für die Zubereitung von Mahlzeiten zu versorgen. Hierzu soll ein Konzept zur Ermittlung von Handlungsmöglichkeiten erstellt werden. Dazu sollen Gespräche mit Akteuren geführt werden und erste Wirtschaftlichkeitsberechnungen erstellt werden.

Aufbau einer interkommunalen Einkaufsgemeinschaft

Die Förderung einer fairen-nachhaltigen Beschaffung in der Verwaltung kann auch durch den Aufbau einer interkommunalen Einkaufsgemeinschaft noch weiter vorangetrieben werden. Es ist hier erstrebenswert eine Einkaufsgemeinschaft mit Nachbarkommunen aufzubauen, wie z.B. Schiffweiler, Neunkirchen, Illingen, Spiesen-Elversberg, Eppelborn und Merchweiler. So können sowohl Ressourcen als auch Kosten eingespart werden.

Bei einer interkommunalen Einkommensgemeinschaft sollen nachhaltige Büromaterialien in großen Mengen beschafft werden und hierzu ein zentraler, gemeinsamer Lagerplatz

eingrichtet werden. Das Ganze könnte über den Landkreis Neunkirchen organisiert werden und muss vorher mit den anderen Kommunen abgestimmt werden.

Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema nachhaltiger Konsum für die Bevölkerung

Um einen nachhaltigen Konsum in der Stadt zu fördern, ist es wichtig nicht nur die Verwaltung für dieses Thema zu sensibilisieren, sondern die gesamte Bevölkerung Ottweilers. Dies soll durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit geschehen. Hierzu soll ein Konzept erstellt werden mit gezielten Informationskampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung über gesunde Ernährung und Verwendung regionaler bzw. fair gehandelter Waren/Lebensmittel.

Durch **Urban Gardening Projekte** soll darüber hinaus die gärtnerische Nutzung städtischer Flächen innerhalb der Stadt Ottweiler oder in deren direktem Umfeld angeregt werden. Ottweiler plant sich weiter an dem Klimaschutzprojekt „KlikKS“ (Klimaschutz in kleinen Kommunen durch ehrenamtliche Klimaschutzpaten“) der Agre Solar zu beteiligen. Durch das Projekt soll es zur Verbindung von haupt- und ehrenamtlichem Klimaschützern kommen, der Klimaschutz soll so auch in kleinen Kommunen gefestigt werden und die regionale Wertschöpfung gestärkt werden. Innerhalb einer Klimapartnerschaft geht es auch um die Sensibilisierung zum Thema nachhaltiger Konsum.

Vermeidung Plastikmüll

Für die Stadt Ottweiler stellt das hohe Aufkommen von Plastikmüll ein besonderes Thema dar innerhalb des Komplexes „Förderung des nachhaltigen Konsums“. Denn Teil des nachhaltigen Konsums ist auch die Entsorgung. Plastikmüll ist zudem nicht nur eine Bedrohung für die Meere, sondern für die gesamte Umwelt und am Ende auch für die Menschheit. Es sollen daher speziell zu diesem Thema Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung Ottweilers stattfinden. Zudem sollen ansässige Unternehmen auf die Probleme des vermehrten Plastikmülls aufmerksam gemacht werden.

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 5

- Anzahl der umgesetzten Punkte der Beschaffungsrichtlinie
- Anzahl der Schulungen/Sensibilisierungen für die Beschaffenden der Verwaltung zur fairen-nachhaltigen Beschaffung
- Vorhandenes Konzept zur Umstellung bestehender Mensen auf regionale Produkte
- Aufgebaute interkommunale Einkaufsgemeinschaft

- Anzahl der Informationskampagnen/Sensibilisierungen für die Bevölkerung zu nachhaltigem Konsum
- Anzahl der Informationsveranstaltungen zu Plastikmüll



4.6 Handlungsfeld 6: Mobilität

Die heutige Zeit ist ohne Mobilitätsangebote nicht mehr vorstellbar. Für eine zukunftsfähige Entwicklung ist daher ein guter Ausbau dieser Angebote notwendig. Nur durch ein ausreichendes Mobilitätsangebot können Menschen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Mobilität wird sowohl benötigt zur Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen als auch für den Transport von Waren oder die Vernetzung von Dienstleistungen.

Zugleich bringt die weltweite Zunahme der Mobilität und insbesondere der stetig ansteigende motorisierte und fossile Individualverkehr, Probleme mit sich. So hat dies beispielsweise steigende Treibhausgasemissionen, zunehmende Feinstaubbelastung, Lärmemission oder die Zerschneidung von Landschaft zur Folge.

Mobilität betrifft somit viele verschiedene Lebensbereiche, wie z.B. Wohlstand und Arbeit und hat sowohl soziale als auch ökologische Auswirkungen. Die Vereinten Nationen haben in ihrer Agenda 2030 kein eigenes Nachhaltigkeitsziel für Mobilität aufgestellt. Das Thema ist jedoch in die SDGs eingebunden. Vor allem in den SDGs 9,11 und 13 spielt die Mobilität eine Rolle.

In Deutschland wurde in den vergangenen Jahrzehnten der Ausbau der baulichen Infrastruktur im Bereich der Mobilität stetig vorangetrieben. Dieses Vorgehen hat sich jedoch in den letzten Jahren geändert. Der Verkehr soll nun reduziert werden sowie umweltfreundlicher und sozialgerechter gestaltet werden. Bedeutsam ist hierfür der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV) und die Ladeinfrastruktur für Elektroautos. Eines der Bundesziele im Sektor Verkehr ist es den Anteil der Elektromobilität in den Kommunen sukzessiv zu steigern. Deutschland macht es sich auch in seiner Nachhaltigkeitsstrategie zum Ziel die Mobilitätswende zu fördern.

In der saarländischen Nachhaltigkeitsstrategie wurde dem Thema Mobilität das Handlungsfeld 6 gewidmet, in dem sich das Bundesland nachhaltige Verkehrsziele setzt. Da der Radverkehr

eine nachhaltige Mobilitätsvariante ist und sowohl in der Stadt als auch auf dem Land immer mehr an Bedeutung gewinnt, hat das saarländische Verkehrsministerium zudem 2018 die „RadStrategie Saarland“ veröffentlicht. Durch diese sollen Kommunen beim Ausbau innerörtlicher Radwege und der Stärkung des Alltagsradverkehrs unterstützt werden.

Die Kommunen spielen beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur eine wichtige Rolle. Sie sind für den Bau und die Wartung der Gemeindestraßen und -radwege zuständig. Da Kommunen für die Bauleitplanung verantwortlich sind, beeinflussen sie darüber hinaus indirekt das Verkehrsaufkommen und die Verkehrsströme. Zudem sollen Kommunen bestimmte Bundesziele umsetzen, wie die genannte sukzessive Steigerung der Elektromobilität.

Ausgangslage in Ottweiler

Aufgrund der bedeutsamen Rolle, die Kommunen für Mobilität einnehmen, engagiert sich die Stadt Ottweiler auch in diesem Bereich für eine nachhaltige Entwicklung. Dies ist bisher jedoch auf Teilbereiche des Themas beschränkt. Die Stadt Ottweiler hat aber bereits strategische Arbeit für nachhaltigere Mobilität geleistet durch die Erarbeitung verschiedener Konzepte. So hatte die Stadt **schon 1996 ein Fahrradkonzept entwickelt, welches noch weiter fortgeschrieben werden soll.**

Auch im integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept wurden Maßnahmen herausgearbeitet, die die Situation für Fahrradfahrer und Fußgänger in der Stadt Ottweiler verbessern sollen. Die Maßnahmen sind neben einer Verstärkung und Verstetigung der Öffentlichkeitsarbeit vor allem planerischer und baulicher Natur. Sie dienen den Zielen der nachhaltigen Verbesserung der Fuß- und Radwege, einer sichereren und attraktiveren Gestaltung der direkten Wegführung sowie der Sicherstellung von Barrierefreiheit. Diese Ziele wurden bisher teilweise umgesetzt. So wurden beispielsweise für die Barrierefreiheit Bushaltestellen umgebaut, um einen besseren Zugang zum öffentlichen Personennahverkehr zu ermöglichen.

In dem **integrierten Klimaschutzkonzept Ottweilers wurde die Mobilität ebenfalls mitgedacht und ein Leitbild zur Mobilität aufgestellt.** Hier wurden allgemein die Stärken und Schwächen der PKW-Verkehrsinfrastruktur in der Stadt beschrieben sowie Ziele für einen nachhaltigeren Autoverkehr aufgestellt (z.B. nicht notwendigen (Auto-) Verkehr vermeiden, nicht vermeidbaren Autoverkehr verlagern).

Außerdem fördert die Stadt Ottweiler die E-Mobilität. Es wurden zwei öffentliche E-Ladesäulen für Autos in der Innenstadt installiert (Bahnhof Ottweiler und Parkplatz Posthof in der Innenstadt). Des Weiteren hat die Stadt E-Bike-Stationen beim Alten Rathaus in der Altstadt und am Bahnhof Ottweiler errichtet.

Zudem ist die Stadt Ottweiler Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen (AGFK) und arbeitete aktiv mit in der AG-Alltagsradverkehr. Die Stadt Ottweiler ist auch im Mobilitätsnetzwerk des Saarlandes vertreten, das gerade in seiner Gründung ist.

Darüber hinaus hat die Stadt Ottweiler bereits Maßnahmen eingeleitet, um den öffentlichen Personennahverkehr auszubauen und für die Bevölkerung attraktiver zu machen. Schon seit 1994 gibt es in Ottweiler den „Bussi“ als freiwillige innerstädtische Kleinbuslinie. Es handelt sich dabei um die Linie 344, welche die einzelnen Gebiete in Ottweiler-Zentral miteinander verbindet und rege genutzt wird. Die Kosten werden von der Stadt Ottweiler getragen. Zudem wird in Ottweiler durch das Mobiticket die Nachhaltigkeit gefördert. Dieses Ticket verbindet die beiden Stadtbereich von Ottweiler und wird kostenlos an bewegungseingeschränkte Menschen ausgegeben. Mit dem Ticket können im Stadtinneren fünf Haltestellen gefahren werden. Im Jahr 2021 wurde das Ticket von 130 Leuten genutzt. Das Mobilitätszentrum am Bahnhof Ottweiler stellt außerdem einen wichtigen Verknüpfungspunkt zwischen schienen- und busgebundenem ÖPNV dar.

Im Bereich Mobilität spielt im Hinblick auf die soziale Nachhaltigkeit auch der Lärmschutz eine Rolle. Die Stadt Ottweiler hat im Rahmen der Umsetzung der Vorgaben der EU-Umgebungslärmrichtlinie und ausgehend von entsprechenden Lärmkartierungen Lärmaktionspläne erstellt. Als eine Maßnahme sollte die Verlegung der B 41 umgesetzt werden. Das Thema „Verlegung der B 41“ hat sich jedoch auf absehbare Zeit erledigt. Eine innerstädtische Variante wurde in einer Einwohnerbefragung abgelehnt.

Auch innerhalb der eigenen Verwaltung setzt sich die Stadt Ottweiler für nachhaltige Mobilität ein. Als erster Schritt erfolgte zur Förderung des nachhaltigen Mobilitätsverhaltens in der Stadtverwaltung die Anschaffung eines E-Fahrzeugs für den Fuhrpark des städtischen Bauhofes. Als weiterer Schritt ist die Förderung einer Konzepterstellung beim Bundesverkehrsministerium beantragt und bewilligt worden, die die weiteren Möglichkeiten zur Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf elektrische Antriebe untersucht.

Darüber hinaus hat die Stadt Ottweiler im Juli 2023 für alle Mitarbeitenden die Möglichkeit eines Job-Tickets eingeführt. Durch den monatlichen Zuschuss des Arbeitgebers können Tickets des ÖPNV günstiger erworben werden. Somit wurde für die Mitarbeitenden der Stadt Ottweiler ein Anreiz geschaffen den öffentlichen Personennahverkehr zu nutzen und durch den Verzicht auf das Auto CO₂ einzusparen. Bisher nutzen acht Beschäftigte der Stadt Ottweiler das Job-Ticket. Weiterhin gibt es in der Stadt Ottweiler Überlegungen auch noch das JobRad anzubieten. Darüber hinaus wurde von der Stadt ein Antrag gestellt für Fahrradabstellanlagen.

Ziele der Stadt

Um eine zukunftsfähige Entwicklung im Bereich Mobilität zu gewährleisten, will die Stadt Ottweiler ein **vielfältiges und umweltfreundliches Mobilitätsangebot fördern**. Die Verbesserung der Mobilitätsangebote soll Verkehrsträger übergreifend erfolgen. Dazu müssen kontinuierlich Maßnahmen ergriffen werden, die verstärkt die Belange des Rad- und Fußgängerverkehrs bzw. ÖPNV berücksichtigen. Da durch die Zunahme des motorisierten Individualverkehrs und die damit verbundenen Auswirkungen, Risiken für eine nachhaltige Entwicklung entstehen, ist es besonders wichtig hier Anreize für nachhaltigere Alternativen zu bieten. Aus ökologischen und sozialen Gründen stehen Maßnahmen zur Verkehrsvermeidung, -verlagerung und -effizienz ebenfalls im Fokus. Das soll insbesondere durch die Erstellung strategischer Konzepte sowie die verstärkte Inanspruchnahme von Förderprogrammen erfolgen.

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 6 sind:

1. Förderung eines vielfältigen und umweltfreundlichen Mobilitätsangebotes

Maßnahmen der Stadt

Erstellung eines integrierten Mobilitätskonzeptes

Damit die Stadt Ottweiler in diesem Handlungsfeld ihr Nachhaltigkeitsziel erreichen kann, ist es strategisch wichtig ein integriertes Mobilitätskonzept zu erstellen. In diesem können alle bisherigen Konzepte zum Thema Mobilität weitergeführt werden. Durch ein solches Konzept soll ein detaillierter Plan entstehen zur Reduzierung verkehrsbedingter Treibhausgasemission und Förderung nachhaltiger Mobilität aller Bevölkerungsgruppen.

Das Konzept soll vor allem dazu beitragen die Verkehrsplanung unter dem Gesichtspunkt des Klimaschutzes weiterzuentwickeln und Maßnahmen zu initiieren, die die Bürger*innen zu einer klimafreundlichen Verkehrsmittelwahl motivieren. Es ist somit der weitere Fahrplan zur Förderung eines vielfältigen und umweltfreundlichen Mobilitätsangebotes.

Das integrierte Mobilitätskonzept wird dann wichtige Schritte aufzeigen für alle weiteren Maßnahmen dieses Handlungsfeldes.

Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf alternative Antriebe

Da die Stadt Ottweiler vielfältiges und umweltfreundliches Mobilitätsangebot fördern möchte, will sie auch nachhaltige Technologien in der eigenen Verwaltung etablieren und in Zukunft weiter forcieren. Zur Abkehr von fossilen Energieträgern und zur Reduzierung von Lärm wird

in Ottweiler der Fokus auf die Elektromobilität gelegt. Im Zentrum steht hier vor allem die Prüfung der **Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf alternative Antriebe (Dienstfahrzeuge, Reinigungsfahrzeuge für die Innenstadt usw.)**.

Als erster Schritt ist, wie bereits geschildert, die Förderung einer Konzepterstellung beim Bundesverkehrsministerium beantragt und bewilligt worden. Als nächstes soll dann ein Konzept erstellt werden, welches untersucht, wie auf elektrisch betriebene Arbeitsgeräte (Rasenmäher, Freischneider) umgerüstet werden kann.

Ausbau der Ladeinfrastruktur für PKWs und Fahrräder

Zur Förderung eines vielfältigen und umweltfreundlichen Mobilitätsangebotes soll in der Stadt Ottweiler der bereits vorangeschrittene Ausbau der Ladeinfrastruktur für PKWs und Fahrräder noch weiterfortgeführt werden. Die Stadt Ottweiler trägt hiermit auch ihren Teil dazu bei, das Bundesziel im Sektor Verkehr zu erfüllen, die Elektromobilität in den Kommunen sukzessiv zu steigern.

Durch den infrastrukturellen Ausbau des Stromtankstellennetzes sollen in Ottweiler die Ziele im Bereich Elektromobilität unterstützt werden. Eine weitere Möglichkeit für den Ladeinfrastrukturausbau besteht am Bauhof (PV-Dachanlage auf renovierter Dachfläche mit Batterie).

Projekt „Bussi“ weiterentwickeln

Die Kleinbuslinie „Bussi“ ist in der Stadt Ottweiler ein zusätzliches, wichtiges Angebot im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Die Stadt will mit den Verkehrsdienstleistern in Kontakt treten, um die Einführung eines E-Busses zu prüfen. Dieser Bus könnte dann am Wochenende nach dem Car-Sharing Prinzip genutzt werden.

Zur Steigerung der Linienoptimierung steht der Bus im Austausch mit dem Anbieter, um so zu einer Erhöhung der Nutzungszahlen beitragen zu können.

Entwicklung Bürgerbus-Angebot in der Stadt Ottweiler

Bürgerbusse ergänzen den Nahverkehr dort, wo es im ÖPNV-Angebot Lücken gibt und ein vorhandener Bedarf nicht bedient werden kann. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für ein vielfältiges Mobilitätsangebot. Insbesondere für viele ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen in schlecht angebundenen Orts- und Stadtteilen bringen Bürgerbusse Vorteile. Durch die Ergänzung mit diesen Bussen können sie Aktivitäten wie z.B. den Einkauf im Supermarkt, Treffen mit Bekannten oder Arztbesuche wieder besser bewältigen und das

ermöglicht somit mehr Daseinsvorsorge und Teilhabe. Hierzu gibt es erste Überlegungen zur Umsetzung, die weitergeführt werden sollen.

Barrierefreiheit im ÖPNV sicherstellen

Die Sicherstellung der Barrierefreiheit im ÖPNV wurde und wird, wie in der Ausgangslage geschildert, bereits in der Stadt Ottweiler ausgebaut (barrierefreier Umbau von Bushaltestellen). Um Barrierefreiheit auch wirklich sicherzustellen, soll dieser Bereich noch erweitert werden unter der Beachtung der Gestaltungsrichtlinie des Landes.

Ergänzung der Fuß- und Radwege

Für eine umweltfreundliche Mobilität müssen auch die Fuß- und Radwege nachhaltig verbessert werden. Wie in der Ausgangslage angeführt, hat die Stadt Ottweiler hier das Ziel einer direkten Wegführung und einer sichereren und attraktiveren Gestaltung.

Zudem soll das bereits aufgeführte Fahrradkonzept aus 1996 fortgeschrieben werden. In diesem Zusammenhang soll auch der Ausbau der Radwege forciert werden. Außerdem soll die Verkehrsinfrastruktur für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen attraktiver gestaltet werden (z.B. Park & Meet Parkplätze, Restriktionen). Um der gesamten Bevölkerung Ottweilers Mobilität zu ermöglichen, ist des Weiteren geplant Hol- und Bringdienste zu fördern. Auch in diesem Bereich ist ein Ausbau des ÖPNV angedacht. So sollen Angebote entwickelt werden, um mit dem ÖPNV die Startpunkte der Wanderwege zu erreichen. Zudem soll eine autofreie Anreise ermöglicht werden durch die Installation von E-Bike-Ladestationen.

Darüber hinaus möchte die Stadt Ottweiler durch Aktionen wie beispielsweise „Mit dem Rad zur Arbeit“ dazu beitragen, das Fahrrad stärker im lokalen Verkehr zu etablieren.

Außerdem wird die Stadt Ottweiler weiter an der Kampagne Stadtradeln teilnehmen.

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 6

- Vorhandenes integriertes Mobilitätskonzept
- Anzahl der umgestellten alternativen Antriebe des kommunalen Fuhrparks
- Anzahl der E-Ladesäulen für PKWs und Fahrräder
- Eingeführter E-Bus
- Anzahl der Bürgerbusse
- Anzahl der Maßnahmen für Barrierefreiheit
- Weiterentwickeltes Fahrradkonzept von 1996
- Anzahl der verbesserten Fuß- und Radwege



4.7 Handlungsfeld 7: Globale Verantwortung

Das Thema Nachhaltigkeit ist ohne globale Verantwortung nicht denkbar. Der Klimawandel und seine Auswirkungen betreffen die ganze Welt. Die globalen Nachhaltigkeitsziele gehen daher auch alle an. Da dieses Thema alle Länder berührt, kann es nur gemeinsam gelöst werden. Hierzu ist es essentiell, dass jeder globale Verantwortung übernimmt.

Unsere Lebensweise und Handeln wirken sich bereits direkt auf das Leben in anderen Ländern aus. So führen beispielsweise Armut, schlechte Arbeitsbedingungen, Mangelernährung, unzureichende Wasser- und Gesundheitsversorgung, fehlende Verteilungsgerechtigkeit sowie fehlende Bildungsangebot zu Flucht und Vertreibung.

Zur Verdeutlichung der globalen Verantwortung wurde für die SDGs daher auch das bereits genannte Leitmotiv „Leave no one behind“ gewählt. Es ist ein wichtiger Schritt diese internationalen Zusammenhänge zu verdeutlichen. Für eine nachhaltige Entwicklung müssen dann letztendlich Nachhaltigkeit und globale Verantwortung bei allen politischen Entscheidungsprozessen mitbedacht werden.

Die Vereinten Nationen haben durch das SDG 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ die hohe Bedeutsamkeit der globalen Verantwortung unterstrichen. Dieses Ziel soll dazu anregen globale Partnerschaften auszubauen. Indem weltweit alle gesellschaftlichen Gruppen partnerschaftlich an den Nachhaltigkeitszielen zusammenarbeiten, kann viel erreicht werden. So können z.B. Partnerschaften zwischen dem Globalen Süden und Norden für einen Wissensaustausch und Technologietransfer sorgen.

Um das SDG 17 in Deutschland zu verwirklichen, hat sich die Bundesregierung in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel gesetzt globale Verantwortung wahrzunehmen.

Kommunen in Deutschland können globale Verantwortung übernehmen durch den Auf- und Ausbau von Partnerschaften mit dem globalen Süden oder beispielsweise auch durch die Förderung des fairen Handels oder die Einbindung lokaler Unternehmen.

Ausgangslage in Ottweiler

Die Stadt Ottweiler übernimmt seit ihrer Teilnahme an dem Projekt „Global nachhaltige Kommunen im Saarland“ verstärkt globale Verantwortung. In dieser Zeit begründete Ottweiler eine Partnerschaft mit der Stadt Belén in Costa Rica.

Zuvor pflegte die Stadt Ottweiler bereits seit 40 Jahren eine Partnerschaft mit der Stadt St. Rémy aus Frankreich. In Ottweiler gibt es auch einen Verein zur Förderung von Städtepartnerschaften e. V., der sich besonders um die Partnerschaftsarbeit mit der Stadt Rémy kümmert.

Des Weiteren engagiert sich die Stadt Ottweiler bereits seit Jahren für Geflüchtete. Die Stadt hat dafür auch ein Bündnis für Flüchtlinge aufgestellt. Informationen für Flüchtlinge und ehrenamtlich Engagierte sind auf der Homepage Ottweiler abrufbar. Außerdem werden auf der Webseite Sammelpunkte für Sachspenden in Ottweiler aufgeführt.

In Ottweiler wurden zudem in der jüngsten Zeit Geflüchtete aus der Ukraine in privaten Unterbringungen aufgenommen und alte Gebäude als mögliche Wohnungen für Flüchtlinge hergerichtet.

2016 begann die Stadt Ottweiler ihren Anerkennungsprozess hin zur Fairtrade-Stadt. 2017 wurde dann eine wichtige Hürde dazu genommen durch den Ratsbeschluss zur Fairtrade-Kampagne. Dies stellte die Erfüllung des ersten Kriteriums auf dem Weg zur Fairtrade-Stadt dar. Weitere zu erfüllenden Kriterien sind z.B. fair ausgeschenkter Kaffee im Büro des Bürgermeisters, Gründung einer Steuerungsgruppe, Geschäfte und Gastronomiebetriebe mit fair gehandelten Produkten sowie Bildungsarbeit zu Fairtrade in Kirchen und Schulen.

Bereits im Jahr 2017 gründete sich die Steuerungsgruppe für den Anerkennungsprozess Ottweilers hin zur Fairtrade-Stadt. Wie im Handlungsfeld Bildung geschildert, hat die Stadt Ottweiler auch bereits Veranstaltungen im Bereich Fairtrade ausgerichtet. Besonders in Schulen unterstützte die Stadt Ottweiler Bildungsaktivitäten zum fairen Handel. **Durch die zukünftige faire-nachhaltige Beschaffungsrichtlinie wird auch die Beschaffung von Fairtrade Produkten weiter gefördert.**

In der Corona Krise konnten keine Veranstaltungen zum fairen Handel durchgeführt werden. Es war daher in dieser Zeit schwierig den Anerkennungsprozess weiterzuführen, der sich dadurch verzögert hat. **Die Stadt Ottweiler ist nun dabei noch die letzten Hürden zur Anerkennung als Fairtrade-Stadt zu erfüllen.**

2019 wurde dann die Partnerschaft mit der Stadt Belén, einer Kommune im Globalen Süden, begründet. Vor Beschluss der gemeinsamen Partnerschaft unternahm die Stadt Ottweiler eine Anbahnungsreise nach Belén. Dort wurden mögliche thematische Arbeitsfelder der Partnerschaftsarbeit besprochen und identifiziert (Erstellung einer Projektliste). So konnten fünf zukünftige Themenschwerpunkte erarbeitet werden: Rückhaltebecken, Abwasserwirtschaft, Mobilität, Kultur/Soziales und elektrische Anlagen. Die gemeinsame Zusammenarbeit im Sinne der Agenda 2030 wurde in einer Absichtserklärung (Letter of intent) beschlossen. Im selben Jahr kam es zu einem Gegenbesuch einer Delegation aus Belén nach Ottweiler, um die weitere Zusammenarbeit zu besprechen.

Im Jahr 2020 wurde die Partnerschaft Teil des Projektes „Globale Nachhaltigkeitspartnerschaften“ aufgenommen, das von der SKEW im Auftrag des BMZ durchgeführt wird. Durch die Nachhaltigkeitspartnerschaft sollen Erfahrungen und Wissen über die Umsetzung der SDGs der Vereinten Nationen ausgetauscht werden.

2021 konnte die Stadt Ottweiler bereits ein Projekt in Belén unterstützen. Die Stadt Ottweiler gewann in dem Projekt „Global nachhaltige Kommunen im Saarland“ ein Preisgeld von über 5000 €, das zur Bewältigung der Corona Krise an Belén geflossen ist. Mit dem Geld wurde es Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schule und Ausbildung ermöglicht online-Angebote nutzen zu können.

2021 konnte eine Delegation der Stadt Ottweiler nochmals nach Belén reisen. Bei dieser Reise wurde ein gemeinsamer Aktionsplan erstellt, der Ziele enthält die in den nächsten Jahren gemeinsam umgesetzt werden sollen.

2022 wurde auf Grund des Wechsels an der Verwaltungsspitze in der Stadt Belén die Partnerschaft nochmals in einer gemeinsamen Erklärung bekräftigt. Im Jahr 2022 konnte zudem der gemeinsame Aktionsplan der Partnerstädte fertiggestellt werden, der dann auf der Ergebniskonferenz der Nachhaltigkeitspartnerschaften in Costa Rica vorgestellt wurde. Der Aktionsplan bezieht sich auf fünf SDGs: 6 Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen, 7 Bezahlbare und saubere Energie, 12 Verantwortungsvoller Konsum, 15 Leben an Land und 17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele. Die zu Beginn der Partnerschaft erarbeiteten Themenschwerpunkte blieben erhalten und finden sich in diesen SDGs wieder. Den fünf ausgewählten SDGs wurden im Aktionsplan Projekte zugeordnet wie z.B. SGD 7, die Installation von Solaranlagen an geeigneten Standorten in Ottweiler und Belén.

Ziele der Stadt

Die Nord-Süd-Städtepartnerschaft bietet Ottweiler und Belén die Möglichkeit gemeinsam globale Verantwortung zu übernehmen. Da die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen weltweit nur gemeinsam erreicht werden können, ist hierbei eine gegenseitige Unterstützung essentiell. **Die Partnerschaft zwischen Ottweiler und Belén soll auch zukünftig fortgeführt werden. Die Nachhaltigkeitspartnerschaft soll weiter gefestigt werden** und feste Arbeits- und Austauschstrukturen geschaffen werden, um auf Basis des gemeinsam aufgestellten Aktionsprogramms konkrete Projekte in ausgesuchten Handlungsfeldern der Agenda 2030 zur Umsetzung zu bringen. Durch die Arbeit an gemeinsamen Projekten können nicht nur wichtige nachhaltige Schritte in beiden Ländern umgesetzt werden, sondern es kommt auch zu einem Wissenstransfer. Es wird beidseitig Wert daraufgelegt, die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu vollziehen.

Die Stadt Ottweiler möchte den **fairen Handel fördern**. Denn Fairtrade setzt sich für menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen im globalen Süden ein. Die Förderung des fairen Handels ist daher notwendig zur Erreichung von sozialer Nachhaltigkeit. Um dies zu verwirklichen hat die Stadt bereits einen wichtigen Schritt unternommen durch die Aufstellung einer fairen-nachhaltigen Beschaffungsrichtlinie, wie in Handlungsfeld 5 verdeutlicht. Doch die Förderung soll über das Beschaffungswesen in der Stadtverwaltung hinausgehen. Es betrifft auch das verkaufen, erwerben und verwenden von Produkten bei privaten Haushalten, dem Einzelhandel, in der Gastronomie, in Schulen, Kirchen oder Vereinen.

Globale **Verantwortung** möchte die Stadt Ottweiler des Weiteren **durch globale Aktionen übernehmen**. Die heutige Zeit bietet insbesondere durch das Internet besondere Möglichkeiten sich weltweit für gemeinsame Aktionen zu vernetzen. Eine solche Aktion stellt beispielsweise die **Initiative World Cleanup Day** dar, an der sich die Stadt Ottweiler in der Vergangenheit bereits beteiligt hat und auch in Zukunft noch weiter beteiligen möchte. Diese wird ebenfalls durch das Internet beworben und verschiedene globale Aktionen können dort auf der Homepage des World Cleanup Days eingesehen werden.

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 7 sind:

1. Festigung der Partnerschaft mit der Stadt Belén
2. Förderung von Fairtrade
3. Verantwortung durch globale Aktionen übernehmen

Maßnahmen der Stadt

Verstetigung der Partnerschaftsarbeit mit der Stadt Belén und Umsetzung des Aktionsplans

In der nächsten Phase der Partnerschaftsarbeit sollen nun die gemeinsam erarbeiteten Projekte des Aktionsplans umgesetzt werden. Diese Umsetzung soll sukzessiv geschehen, um so nach und nach einzelne Projekte aus unterschiedlichen Handlungsfeldern zu verwirklichen. Damit dies gelingt ist eine weitere Verstetigung der Partnerschaftsarbeit wichtig. Wenn sich feste Strukturen und Arbeitsabläufe etabliert haben, vereinfacht dies die Umsetzung des Aktionsplans und es kann eine gute Grundlage geschaffen werden, um danach noch weitere Projekte zusammen zu initiieren.

Ottweiler als Fairtrade-Stadt

Ottweiler möchte Fairtrade-Stadt werden und muss hierzu noch die letzten Kriterien erfüllen. Durch den Weg hin zur Fairtrade-Stadt kann Ottweiler einen Prozess beginnen, der den fairen Handel fördert und das Thema sichtbarer macht. Dies wird ermöglicht, da in diesen Anerkennungsprozess nicht nur die Verwaltung miteinbezogen ist, sondern auch verschiedene Teile der städtischen Wirtschaft und Bevölkerung wie z.B. Gastronomen, Vereine und Schulen. Das Ziel der Stadt Ottweiler bei diesem Prozess ist es, durch die Förderung des fairen Handels Verantwortung gegenüber dem Globalen Süden zu übernehmen. Der Titel „Fairtrade-Stadt“ wird für zwei Jahre vergeben. Nach dieser Zeit soll in der Stadt Ottweiler der Titel erneuert werden. Das Thema fairer Handel soll in Ottweiler stetig weiterverfolgt werden.

Teilnahme an der globalen Initiative World Cleanup Day

Der World Cleanup Day ist eine weltweite Bewegung von Menschen, die aktiv gegen das Problem der Plastikverschmutzung vorgeht. Das Ganze ist somit eine zusätzliche Möglichkeit für Ottweiler gemeinsam mit Menschen in anderen Ländern global Verantwortung zu übernehmen.

In Indien, Norwegen und Thailand beispielsweise wurden groß angelegte Plastikmüll-Aufräumarbeiten durchgeführt und die Aktionen haben aus einigen Anwohnern lokale Umweltschützer gemacht. Das ist ein wichtiger Schritt, um für die Sauberkeit von Gegenden zu sorgen. Die Stadt Ottweiler hat sich in der Vergangenheit bereits an dieser Initiative beteiligt und möchte das auch in Zukunft weiter fortführen.

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 7

- Anzahl der umgesetzten Maßnahmen des Aktionsplanes mit der Partnerstadt Belén
- Feste Ansprechpersonen in beiden Partnerkommunen zur Koordination der Partnerschaftsarbeit
- Mindestens 1-2 Austausche/Workshops (online) zur Entwicklung/Abstimmung von Projektideen
- Erhaltene Anerkennung als Fairtrade-Stadt und ständige Erneuerung des Titels
- Mindestens einmal im Jahr eine durchgeführte Veranstaltung zum Thema Fairtrade und nachhaltigem Konsum
- Einmal jährliche Teilnahme an der globalen Initiative World Cleanup Day

5. Empfehlungen zur Umsetzung und Verankerung

Die Aufstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie ist ein erster wichtiger strategischer Schritt, um eine nachhaltige Entwicklung zu initiieren. Nach dem politischen Beschluss der Strategie muss die Umsetzung der aufgestellten Ziele folgen. Es ist daher wichtig auch auf die Praxis einen strategischen Blick zu richten.

Bildung

Wie bereits im Handlungsfeld 1 beschrieben, nimmt Bildung in der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler eine besondere Rolle ein. Nur durch Bildung können sich Gesellschaften weiterentwickeln. Sie ist daher essentiell für die Zukunft und grundsätzlich notwendig zum Gelingen einer nachhaltigen Entwicklung. Das Handlungsfeld nimmt aufgrund dessen bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie eine Schlüsselposition ein. Es muss sich eine Motivation einstellen, die Strategie in die Realität zu übertragen. Zur Umsetzung der Strategie ist auch eine stetige Weiterbildung der Verwaltung in diesem Bereich wichtig, um eine Verankerung des Wissens und eine bleibende Motivation zu erreichen.

Arbeitsstrukturen zur Umsetzung der Maßnahmen

Entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie Verankerung der Agenda 2030 in der Verwaltung sind Strukturen, die dies ermöglichen. Hier kann die Stadt Ottweiler auf eine bereits geschaffene Arbeitsstruktur zurückgreifen. Bereits in dem Projekt Global nachhaltige Kommunen im Saarland (GNK) hat die Stadt für die Bearbeitung von Nachhaltsaufgaben ein Kernteam (Bürgermeister und ein Verwaltungsmitarbeiter) gebildet. 2022 startete in der Stadt Ottweiler das Projekt „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“, weshalb das bestehende Kernteam durch die Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik (Kepol-Stelle) erweitert wurde.

Für die stetige Weiterbearbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie und eine nachhaltige Entwicklung in der Stadt Ottweiler ist es wichtig, dass ein Kernteam als Teil einer festen Arbeitsstruktur bestehen bleibt. Bei Bedarf soll dieses zudem durch weitere städtische Akteure ergänzt werden. Die Abstimmung der Aufgaben und die Information über Projektfortschritte erfolgen innerhalb des Kernteams weiterhin durch Besprechungen.

Auch der Nachhaltigkeitsrat soll zukünftig weiter in die Projektentwicklung und Umsetzung eingebunden werden. Dieser wurde ebenfalls in der Zeit des GNK Projektes gegründet. Er setzt sich aus Vertreter*innen von Bildungseinrichtungen, Regionalinitiativen und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammen. Die Aufgabe des Nachhaltigkeitsrates ist es über den Umsetzungsstand der nachhaltigen Entwicklung und mögliche Korrekturen zu diskutieren

sowie Empfehlungen für die Politik zu formulieren.

Er wurde auch in den Entstehungsprozess des Aktionsprogramms miteinbezogen. Bedingt durch die Corona-Pandemie kamen die Treffen des Nachhaltigkeitsrates und dessen Austausch erstmals zu einem Stillstand. Diese Treffen sollen jedoch wiederbelebt werden und der Nachhaltigkeitsrat soll einmal jährlich zusammenkommen.

Der Austausch mit dem Nachhaltigkeitsrat ist nicht nur gewinnbringend für interne Verwaltungsprozesse, sondern bietet darüber hinaus Transformationsmöglichkeiten. Da die Mehrheit im Nachhaltigkeitsrat aus der Zivilgesellschaft kommt, kann durch Austausch mit Akteuren außerhalb der Verwaltungsebene ein Transfer in die breite Öffentlichkeit initiiert werden. Im besten Fall kann der Nachhaltigkeitsrat auch bei der Umsetzung von Projekten mitwirken.

Kontrolle der Umsetzung

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist zudem eine regelmäßige Kontrolle der Zielerreichung notwendig. Um das zu ermöglichen, wurden Nachhaltigkeitsindikatoren aufgestellt. Diese beinhalten nachprüfbare Punkte durch die sich die Fortschritte in den einzelnen Handlungsfeldern ablesen lassen. Sie sind somit eine wichtige Hilfe für das Nachhaltigkeitsmonitoring in der Stadt und machen die verschiedenen Ziele fassbar. Die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie sollen dann in einem nächsten Schritt durch noch konkretere (quantifizierbare) Zielvorgaben erweitert werden.

Ein weiterer wichtiger methodischer Schritt für eine stetige Überprüfung der Umsetzung stellen die Fortschrittsberichte zur Nachhaltigkeitsstrategie dar, die als Maßnahme im Handlungsfeld Bildung aufgeführt wurden. Um einen regelmäßigen Überprüfungsturnus zu schaffen, wurde als **Nachhaltigkeitsindikator ein vorhandener Fortschrittsbericht pro Jahr für die Verwaltung festgelegt.**

Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie

Damit sich in der Stadt Ottweiler tatsächlich eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 vollzieht, ist es darüber hinaus wichtig, dass die Nachhaltigkeitsstrategie stetig erweitert und weitergeschrieben wird. Sie ist kein abgeschlossenes Dokument, sondern auf bereits verwirklichte Ziele sollen neue Zielsetzungen im Bereich Nachhaltigkeit und kommunaler Entwicklungspolitik folgen (wie z.B. durch die Aufstellung quantifizierbarer Ziele).

Leitlinien als Entscheidungsgrundlage

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler und die Agenda 2030 sollen soweit in das

Verwaltungshandeln integriert werden, dass sie in alle Entscheidungen miteinbezogen werden. Die Agenda 2030 und die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt sollen daher die Leitlinien bilden, die die Entscheidungsgrundlage für alle Beschlussvorlagen im Stadtrat darstellen.

Zukünftig sollen die Verwaltungsmitarbeitenden bei geplanten Vorhaben darstellen, inwieweit diese zur Umsetzung der Agenda 2030 und der eigenen Nachhaltigkeitsstrategie beitragen. So soll eine Bewertung der Nachhaltigkeit des Vorhabens gemacht werden, in der zuerst der Beitrag zur Agenda 2030 beschrieben wird. Hierzu soll folgender Abschnitt in Beschlussvorlagen integriert werden: **Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Agenda 2030**. In diesem Abschnitt soll aufgeführt werden, zur Erreichung welches/welcher SDGs die geplante Maßnahme beiträgt. Wenn möglich soll auch aufgezeigt werden, welches/welche Unterziel/e der SDGs durch das Vorhaben gestärkt werden. Dadurch können auch diese in das Bewusstsein gerückt werden. Alle SDGs sowie deren Unterziele sind beispielsweise auf der Seite des BMZ einsehbar: <https://www.bmz.de/de/agenda-2030>. Können einem geplanten Vorhaben SDGs zugeordnet werden, dann sollen in der Sitzungsvorlage zudem die dazu passende **SDG Symbole** abgebildet werden.

Ebenso soll beschrieben werden zu welchem Handlungsfeld bzw. Handlungsfeldern und entsprechenden Zielen der Ottweiler Nachhaltigkeitsstrategie ein Beitrag geleistet wird. Hierzu soll folgender Abschnitt in die Beschlussvorlage integriert werden: **Beitrag zur Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler**. Falls nicht nur strategische Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie erfüllt werden, sondern auch Maßnahmen (operative Ziele) dann soll auch dieser Bezug in der Sitzungsvorlage beschrieben werden. Dieses Vorgehen kann zum einen dafür sorgen, dass Entscheidungen im Sinne der globalen und städtischen Nachhaltigkeitsziele getroffen werden. Zum anderen kann so auch die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie nochmals kontrolliert werden.

In den Sitzungsvorlagen sollen darüber hinaus die Bezüge zu den SDGs und den Nachhaltigkeitszielen nicht nur genannt werden, sondern es sollen auch **Begründungen** aufgeführt werden. Das heißt, es soll erläutert werden warum durch ein geplantes Vorhaben ein Beitrag zu den SDGs bzw. zu den Nachhaltigkeitsziele der Stadt geleistet wird. Ebenso soll aber auch ausgeführt werden, warum es gegebenenfalls nicht möglich ist, dass geplante Maßnahmen zu den SDGs und/oder zu der Nachhaltigkeitsstrategie beitragen. Das Ziel ist es, ein Bewusstsein über Nachhaltigkeitsaspekte zu schaffen. Zudem sollen Maßnahmen, welche der Nachhaltigkeit entgegenwirken soweit wie möglich reduziert werden. Es kann auch vorkommen, dass eine angestrebte Maßnahme der Stadtverwaltung zwar einem der Handlungsfelder der Ottweiler Nachhaltigkeitsstrategie zugeordnet werden kann, sie jedoch nicht den Nachhaltigkeitszielen der Stadt entspricht oder aber nur gering nachhaltig ist. In solchen Fällen sollen diese Umstände ebenfalls in der Sitzungsvorlage begründet werden.

Nutzung eines Nachhaltigkeitschecks bei Entscheidungen als Anlage

Ein Bestandteil von Sitzungsvorlagen soll in der Stadt Ottweiler die Anlage eines Nachhaltigkeitschecks werden. In diesem Nachhaltigkeitscheck werden in Tabellenform die Handlungsfelder mit ihren strategischen und operativen Zielen der Nachhaltigkeitsstrategie aufgeführt. In den Spalten neben den einzelnen Zielen kann angekreuzt werden, ob durch das geplante Vorhaben ein hoher Beitrag, ein geringer Beitrag oder kein Beitrag zu dem jeweiligen Ziel geleistet wird. So kann in einer übersichtlichen Darstellung der genaue Beitrag einer Maßnahme zur gesamten Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler festgehalten werden. In der Tabelle werden auch die strategischen Ziele mit den Möglichkeiten zum Ankreuzen aufgeführt, da möglicherweise ein Beitrag zu einem oder mehreren der strategischen Ziele geleistet werden, aber keiner zu einem der dazugehörigen operativen Ziele. Das operative Ziel „Fortschrittsberichte für Verwaltung/Gremien“ aus dem Handlungsfeld Bildung wurde aus dem Nachhaltigkeitscheck rausgelassen, da es für Sitzungsvorlagen keine Rolle spielt. Der Nachhaltigkeitscheck der Anlage 1 kann genutzt werden, um in den Abschnitt „Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Agenda 2030“ der Sitzungsvorlage die entsprechenden Ziele aufzuführen, deren Bezug zu einem Vorhaben dort dann noch begründet werden soll.

In der Anlage 2 soll noch ein zusätzlicher kleiner Nachhaltigkeitscheck durchgeführt werden, der weitere wichtige Nachhaltigkeitsaspekte abdeckt, die nicht explizit Teil der Ottweiler Nachhaltigkeitsstrategie sind. Diese stellen jedoch weitere bedeutsame Punkte ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit dar, weshalb deren Bewertung bei Sitzungsvorlagen sinnvoll ist.

Anlage 1

Nachhaltigkeitscheck – Beitrag zur Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler

Bildung		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	Sensibilisierung der Stadtverwaltung für das Thema Agenda 2030			
1.1	Durchführung von Veranstaltungen/Schulungen für die Stadtverwaltung			
2.	Dauerhafte Stärkung der Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Handeln bei allen Generationen			
2.1	Unterstützung von Kindergärten/Kitas und Schulen			
3.	Förderung einer Alltagskultur der Nachhaltigkeit			
3.1	Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsinhalten für die gesamte Bevölkerung			
4.	Informationsbereitstellung über Hochwasser-gefahren			
4.1	Informationsveranstaltungen über Hochwasser-gefahren			
Strukturentwicklung		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	Weiterentwicklung aller Stadtteile unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit			
1.1	Erstellung eines KfW-Quartierskonzeptes für die Altstadt			
1.2	Weiterentwicklung bestehender Konzepte in allen weiteren Stadtteilen			
1.3	Schaffung eines Sanierungsmanagements			
Energie		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	Stärkung der Energieeffizienz			
1.1	Weiterer Ausbau der Energieeffizienz bei öffentlichen Gebäuden und der Straßenbeleuchtung			
1.2	Optimierung der Trinkwasserpumpen			
1.3	Einführung eines kommunalen Energiemanagements			

2.	Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energiepotenziale			
2.1	Weitere Begleitung beim Ausbau einer Nahwärmeversorgung und Nutzung der Abwärmepotenziale von Biogas und KWK-Anlagen sowie industrieller Abwärme			
2.2	Ausbau von Photovoltaik			
Biodiversität		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	Förderung der Biodiversität			
1.1	Artenreiche Kulturlandschaft			
1.2	Sensibilisierung der Landwirte bezüglich Nachhaltigkeit			
1.3	Förderung der Biodiversität beim Bau von EE-Anlagen			
1.4	Identifizierung ungenutzter Flächen zur Anlage von Blühwiesen oder essbaren Gärten			
1.5	Agrarholz als multifunktionale landwirtschaftliche Kultur			
2.	Unterstützung des Tier- und Artenschutzes			
2.1	Wildwarnreflektoren in Form von Tieraugen			
2.2	Sichtung von Rehkitzen durch Drohnen			
2.3	Finanzielle Unterstützung des Tierheims			
3.	Gewässerschutz			
3.1	Interkommunale Umsetzung der EU-Wasser-rahmenrichtlinie			
Beschaffung und Konsum		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	Verankerung der fairen-nachhaltigen Beschaffung in der Verwaltung			
1.1	Umsetzung der fairen-nachhaltigen Beschaffungsrichtlinie			
1.2	Schulungen/Sensibilisierungen für die Beschaffenden der Verwaltung zur fairen-nachhaltigen Beschaffung			
2.	Förderung des nachhaltigen Konsums			
2.1	Konzept zur Umstellung bestehender Mensen auf regionale Produkte.			

2.3 Aufstellung einer kommunalen Wärmeplanung

1.3 Beschaffungsmonitoring

2.2	Aufbau einer interkommunalen Einkaufsgemeinschaft			
2.3	Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema nachhaltiger Konsum für die Bevölkerung			
2.4	Vermeidung Plastikmüll			
Mobilität		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	Förderung eines vielfältigen und umweltfreundlichen Mobilitätsangebotes			
1.1	Erstellung eines integrierten Mobilitätskonzeptes			
1.2	Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf alternative Antriebe			
1.3	Ausbau der Ladeinfrastruktur für PKWs und Fahrräder			
1.4	Projekt „Bussi“ weiterentwickeln			
1.5	Entwicklung Bürgerbus-Angebot in der Stadt Ottweiler			
1.6	Barrierefreiheit im ÖPNV sicherstellen			
1.7	Ergänzung der Fuß- und Radwege			
Globale Verantwortung		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	Festigung der Partnerschaft mit der Stadt Belén			
1.1	Verstetigung der Partnerschaftsarbeit mit der Stadt Belén und Umsetzung des Aktionsplans			
2.	Förderung von Fairtrade			
2.1	Ottweiler als Fairtrade-Stadt			
3.	Verantwortung durch globale Aktionen übernehmen			
3.1	Teilnahme an der globalen Initiative World Cleanup Day			

3.2 Teilnahme an der Aktion Picobello des EVS

Anlage 2

Erweiterter Nachhaltigkeitscheck- Beitrag zu weiteren Aspekten der 3 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Ökologie	hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen			
Nachhaltige Nutzung der städtischen Flächen			
Ökonomie	hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
Stärkung des Wirtschaftsstandortes			
Förderung der regionalen Wertschöpfung			
Nachhaltiger Umgang mit den Finanzen			
Soziales	hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
Positive Auswirkungen auf die Gesundheit			
Förderung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen			
Förderung von Chancengleichheit und Teilhabe			